

FAMILIENCAMPS *inklusive*

INTEGRATION UND INKLUSION MIT, IM UND DURCH SPORT
Eine bewährte Chance für Familien mit beeinträchtigten Kindern



FAMILIENCAMPS IN DER PRAXIS

Sport verbindet Familien

Band 5

Forschungs-Team der HAM Ismaning



Vorwort

Zahlreiche Studien und jahrzehntelange praktische Erfahrungen belegen die positiven Auswirkungen von Bewegung, Spiel, Tanz und anderen sportlichen Aktivitäten auf das Familienleben. Regelmäßige körperliche Aktivität reduziert Stress, steigert das Selbstwertgefühl und verbessert die psychische Gesundheit (Biddle & Asare, 2011). Für Kinder mit Beeinträchtigungen können angepasste sportliche Aktivitäten die motorischen Fähigkeiten und die allgemeine körperliche Fitness verbessern (Murphy & Carbone, 2008). Insbesondere für Familien mit beeinträchtigten Kindern fördern sportliche Aktivitäten zudem die soziale Integration, indem sie soziale Kompetenzen und Freundschaften stärken (Groff, Lundberg, & Zabriskie, 2009).

Seit fast 40 Jahren berichten inklusive Familiensportgruppen von positiven Erfahrungen, wobei wöchentliche Treffen sowohl die körperliche Fitness als auch den familiären Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis fördern. Erfolgreiche Beispiele sind als Projekte u. a. des Sportinstituts der Universität Würzburg (Familiensportclub Lebenshilfe Würzburg e. V.), der Lebenshilfe Nürnberg, der Städte Suhl und Paderborn dokumentiert (Kapustin P., 2003; Kapustin P. 2006; Kapustin P. und Kapustin-Lauffer T., 2012; Kapustin P. und Rabe W., 2019).



Evaluierungen (Kapustin P., 1991 und Kapustin P. und Kapustin-Lauf-fer T., 2012) haben überzeugend bestätigt, wie wertvoll die gemein-samen wöchentlichen Sportaktivitäten und die gemeinsamen Ur-laubstreisen im Sommer (zwei Wochen) und im Winter (eine Woche) für die Qualität des Familienlebens und für die gesellschaftliche In-tegration bzw. Inklusion waren und sind.

Die spezielle Zielgruppe „Familien mit körperlich, geistig, emotional und sozial beeinträchtigten Kindern“ ist in der Welt des Sports noch immer nur punktuell integriert.

Es ist deshalb mehr als nur wünschenswert, dass der Deutsche Behin-dertensportverband, Special Olympics Deutschland, Spitzenver-bände des Sports unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sport-bundes mit ihren regionalen Strukturen auf Länderebene, Schulver-waltungen, Sport-, Kultus-, Sozial- bzw. Familienministerien, Fami-lienverbände und Tourismusvereine ein tragfähiges Kooperations-netz bilden und bestmögliche Bedingungen für sportbezogene Fami-lienaktivitäten schaffen, die auch für „beeinträchtigte“ Familien ohne Einschränkungen zugänglich sind.

Wichtig sind wohnortnahe Anbieter (z. B. Sportvereine) und Sportan-lagen (Sporthallen, Freianlagen, Parks, Bäder, etc.). Geeignete Sport-



geräte und familienfreundliche Sportzeiten sind eine weitere Voraussetzung. Besonders wichtig sind vor allem qualifizierte Familiengruppen-Betreuer.

Auch an Hochschulen/Universitäten ist die Einbeziehung der Familiensport-Thematik als Integrations- und Inklusionsmöglichkeit in die Sonderpädagogik- und Sportstudiengänge zudem zu empfehlen.

Als Herausgeber dieses Handbuches ist es uns ein Anliegen, die inklusive Sportlandschaft, speziell für Familien, weiter auszubauen. Es ist uns wichtig, dass „der Sport gelebt wird“ – und bitte *inklusive* und *integrativ*.

Dieses Handbuch dient als Grundlage für die Umsetzung von inklusivem Familiensport und weiteren musisch-kulturellen Aktivitäten in Form von Feriencamps. Es ist eine Ergänzung zu bereits veröffentlichten Leitfäden:

- Familiensport-Management (Band 1)
- Familiensport-Praxis (Band 2)
- Übungsleiter-Ausbildung (Band 3)
- FAMILIENSORTinklusive mit Bildern zur Praxis in Sportvereinen (Band 4)



Dieses Handbuch möchte die bestehenden Leitfäden erweitern und bereichern. Es will

- informieren und gleichzeitig unser aller Bewusstsein für die Notwendigkeit der inklusiven Feriencamps für Familien schärfen,
- Neugier und Begeisterung für diese Variante des Sports wecken,
- Kreativität fördern
- und vor allem: Menschen, Vereine, Verbände und Kommunen ermutigen, sich dem Thema der inklusiven Feriencamps zu widmen. Wir wissen: es wird sich vor allem aus psycho-sozialen Gründen für alle Beteiligten lohnen.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback – unabhängig davon, in welcher Rolle Sie in Ihrem Verein, Ihrer Kommune, Ihrem Landkreis tätig sind oder als Übungsleiter¹ diesen Leitfaden nutzen. Sehr gerne begleiten wir Sie auf diesem Weg weiterhin.

¹ Gemeint sind hier Betreuer von inklusiven Familiensportgruppen.



Mit sportlichen und inklusiven Grüßen,

Ihr Forschungs- und Praxis-Team der Hochschule für angewandtes Management mit Prof. Dr. Sandra Müller, Loana Dörfler, Benjamin Birzer, Dr. Sonia Galster und Prof. Dr. Peter Kapustin (von links nach rechts)

In dieser Forschungsarbeit wird besonderer Wert auf Genderneutralität gelegt. Alle geschlechtlichen Identitäten werden gleichwertig und respektvoll berücksichtigt, um eine umfassende und inklusive Analyse zu gewährleisten. Diese Vorgehensweise reflektiert unser Engagement für Gleichberechtigung und faire Darstellung aller Teilnehmenden und Perspektiven.



Inhaltsverzeichnis

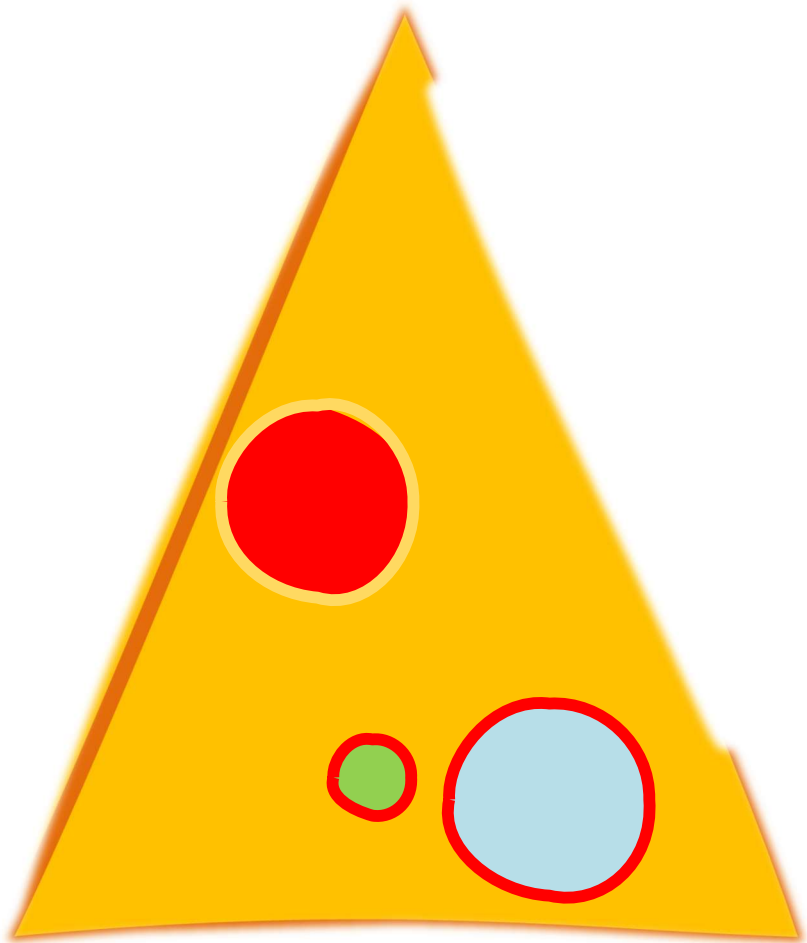
Vorwort	II
1 FAMILIENCAMPSinklusive: Kontext und Mehrwert	1
1.1 Kontext des Handbuchs.....	2
1.2 Mehrwert des Handbuchs	4
2 Integration und Inklusion in Gesellschaft und Sport	7
2.1 Die Bedeutung von Integration im gesellschaftlichen Leben.	8
2.2 Die Bedeutung von Inklusion im gesellschaftlichen Leben	8
2.2.1 Die Bedeutung von Integration im Sport	12
2.2.2 Die Bedeutung von Inklusion durch Sport	13
2.3 Familie im Kontext Inklusiver Sport- u. Freizeitgestaltung...	17
3 Interviewreihe Inklusion: Sport in Städten - Kommunen - Vereinen	19
3.1 Praxis der Referate für Bildung und Sport.....	24
3.1.1 Nürnbergs Inklusionsinitiative im Sport	24
3.1.2 Münchens Engagement für inklusiven Sport	30
3.2 Praxis der Inklusions- u. Behindertenbeauftragten	35
3.2.1 Ismanings Engagement im Sport für alle	35
3.2.2 Regensburgs Brücken im inklusiven Sport	41
3.2.3 Landshuts Netzwerk Inklusion für Sportprojekte	48
3.3 Praxis der Familiensportgruppen	53
3.3.1 Nürnbergs inklusive Familiensportgruppe	53
3.3.2 Landshuts Inklusiver Familiensport	59
3.4 Praxis von Special Olympics Bayern (SOBY)	64



4	Best-Practice der Inklusion im und durch Sport	70
4.1	Expertise und Beteiligung der Eltern/Familien	74
4.2	Ganzheitliche Perspektive auf Inklusion	76
4.3	Sport als ideale Plattform für Inklusion.....	78
4.4	Sportvereine als Motoren der Inklusion.....	80
4.5	Barrierefreiheit und Zugänglichkeit	81
4.6	Kommunikation, Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit	82
4.7	Netzwerke und Angebotsvielfalt	83
4.8	Flexibilität für individuelle Bedürfnisse u. Gegebenheiten .	85
5	FAMILIENCAMPSinklusive: Natur, Kultur u. Sport für alle .	87
5.1	Das Konzept inklusiver Freizeitangebote	88
5.2	Gestaltung und Umsetzung der FAMILIENCAMPSinklusive ...	90
6	FAMILIENSPORTinklusive im Spiegel der Zeit	102
7	FAMILIENCAMPSinklusive: Moderne Ansätze zur Optimierung inklusiver Sportangebote	114
7.1	Inklusive Ausrichtung von Öffentlichkeit und Vereinen.....	115
7.2	Durchführung von inklusiven Familiensport	118
7.3	Infrastruktur und Qualifizierung im inklusiven Sport.....	121
8	Ausblick	125
	Lesebox.....	128



1 FAMILIENCAMPSinklusive: Kontext und Mehrwert



1.1 Kontext des Handbuchs

Aus der empirischen Untersuchung des Projekts „FAMILIENSport-inklusive“ in 2022 in Bayern geht hervor, dass inklusive Feriencamps für Wochenenden oder Ferien von den Ziel-Familien stark nachgefragt werden.

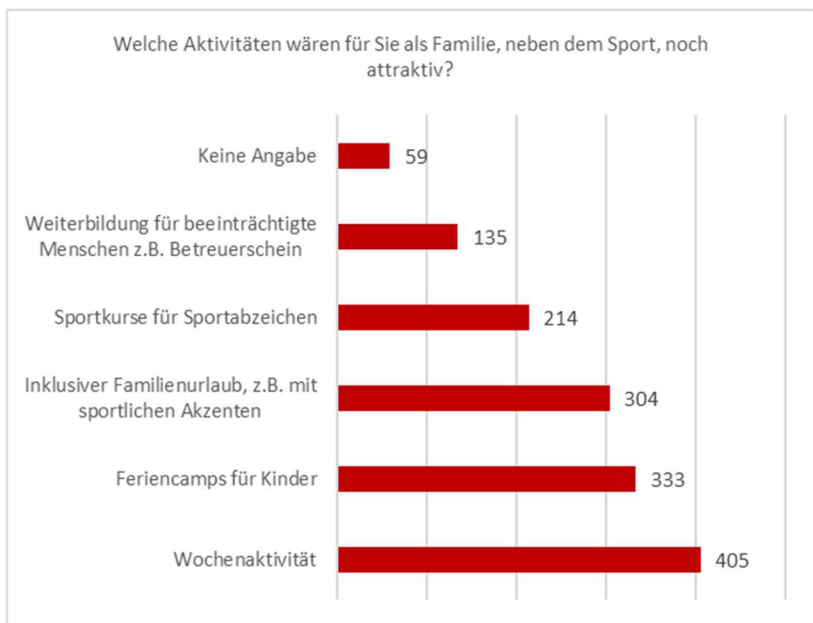


Abbildung 1: Auswertung der sportlichen Aktivitäten als Familie N=1459 (eigene Darstellung)

Familien mit beeinträchtigten Familienmitgliedern – Kinder und/oder Erwachsene – sind auch im Jahr 2024 nur begrenzt in das



öffentliche Leben integriert. Meist gestalten sie ihr Familienleben mit oder vielmehr gegen Einschränkungen – mentale oder konkrete.

Evaluierte Pilotprojekte mit musischen, sportlich-kulturellen Inhalten bestätigen deren positiven Einfluss auf die Qualität des Familienlebens. Vor allem in Familien mit beeinträchtigten Mitgliedern.

Das Projekt baut auf Erkenntnissen des Projekts „FAMILIENSPIRT-inklusive“ auf. Ziel ist es, in diesem Schritt die Zielgruppe und den Zielrahmen zu erweitern.

Die Realisierung erfolgt in Zusammenarbeit mit bewährten Netzwerkpartnern auf lokaler, regionaler und auf Landesebene. Nur im Miteinander verschiedener Institutionen kann eine tragfähige Projektarbeit für Familien mit nachhaltiger Wirkung gelingen. Unsere Rolle liegt im Setzen von Impulsen, Vernetzen der Partner, Moderieren von Abstimmungsprozessen und der Evaluation.

Aktivitäten mit sportlichem Charakter stellen, besonders in Kombination mit musisch-kulturellen Elementen, einen hohen Mehrwert für die betroffenen Familien dar. Diese integrierten Konzepte stimulieren unterschiedliche Wahrnehmungsfelder der Familien und leisten so einen größeren Beitrag für die Zielgruppe. Sie können in Feri-



encamps besonders gut umgesetzt werden, weil mehr Zeit zur Verfügung steht und entsprechende Räumlichkeiten vorhanden sind, um neben Sport auch Musik, Theater, Malerei, etc. einzubeziehen.

1.2 Mehrwert des Handbuchs

Mit dem Handbuch sollen die Kommunen, Vereine und Verbände angeregt werden, noch mehr inklusiven Sport anzubieten. Dabei soll das Handbuch Möglichkeiten einer praktischen Umsetzung von Feriencamps für Familien aufzeigen. Gut ausgebildete Übungsleiter in Sportvereinen können zu einer erfolgreichen Umsetzung, Integration und Verankerung von inklusivem Familiensport im Vereinsleben führen sowie zu einer gelungenen Umsetzung der inklusiven Feriencamps für Familien beitragen. Dadurch können sich für die Kommunen, Sportvereine und Sportverbände folgende positiven Aspekte erschließen:

- Mitgliedergewinnung
- Verstärkte Mitgliederbindung
- Imageverbesserung
- Steigerung des Bekanntheitsgrades
- Vorreiterposition gegenüber anderen Vereinen
- Erhöhte Sponsoreinbindung und -gewinnung
- Verbesserte politische Beziehungen



Wichtig ist vor allem, dass vorhandene Hemmschwellen im Umgang mit beeinträchtigten Menschen bzw. Familien abgebaut werden können und sollen.

Der **Familien-sport** mit beeinträchtigten Kindern bringt Lebensfreude und Lust auf Bewegung, Spiel, Tanz und Sport. Der Familiensport stellt eine Möglichkeit dar, miteinander die Freizeit zu verbringen, stärkt die Familien und schafft die Grundlage, Freundschaften zu anderen Familien mit Kindern – ohne und mit Beeinträchtigungen – aufzubauen. Das Handbuch leistet einen Beitrag für das gesellschaftliche Zusammenleben im Sportverein mit nachhaltig positiven Wirkungen für das Familienleben.

Inklusiver und zugleich integrativer Sport hilft den aktiven Sporttreibenden durch die positiven Erfahrungen dabei, ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstvertrauen weiterzuentwickeln. Die Erfahrung zeigt, dass die Menschen, die an inklusiven/integrativen Sportangeboten teilnehmen, auch gestärkt an ihrem Leben teilnehmen, ihr Leben aktiver gestalten und die eigenen Bedürfnisse und Wünsche leichter äußern.

Menschen mit und ohne Beeinträchtigung bauen durch den gemeinsam ausgeübten Sport ein Vertrauensverhältnis auf – oft werden sie sogar zu Freunden.



Dabei lernen beide Gruppen mit- und voneinander. So werden gegenseitige Hemmschwellen und Vorbehalte abgebaut. Nicht die sicher möglichen Einschränkungen bzw. Beeinträchtigungen bestimmen das Sportprogramm, vielmehr die zu erschließenden, zu entdeckenden und zu fördernden Fähigkeiten. In einer inklusiven Familiensportgruppe entwickelt sich das anfängliche Nebeneinander – bei entsprechender Anleitung – rasch zu einem Miteinander und Füreinander (Kapustin, 2001).



2 Integration und Inklusion in Gesellschaft und Sport

Das gesellschaftliche und kulturelle Leben hat seine Wurzeln meistens in der gesellschaftlichen Mitte. Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht oder noch nicht den Zugang in diese Mitte der Gesellschaft gefunden haben oder denen der Weg zur Mitte des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens erschwert ist, leben zumindest teilweise am gesellschaftlichen Rand oder sogar außerhalb mit der Gefahr der sozialen Isolierung mit negativen psychischen Folgen.



2.1 Die Bedeutung von Integration im gesellschaftlichen Leben

Integration beschreibt den Prozess, bei dem Personen oder Gruppen, die als unterschiedlich wahrgenommen werden, in eine bestehende Gesellschaft, Institution oder Gemeinschaft eingebunden werden. Dabei liegt der Fokus darauf, dass sich diese Personen an die bestehenden Normen, Werte und Strukturen der dominierenden Gesellschaft anpassen.

Trotzdem – Integration ist oft auf ein respektiertes Nebeneinander beschränkt. Dies zeigt sich auch im Sport, wenn beispielsweise Migranten eigene Sportvereine gründen oder Menschen mit Einschränkungen alternative Wege zur sportlichen Betätigung finden müssen.

2.2 Die Bedeutung von Inklusion im gesellschaftlichen Leben

Inklusion kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt „einbeziehen“. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen – unabhängig von Fähigkeiten, Herkunft, Geschlechtsidentität oder anderen Unterschieden – von Anfang an gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben. Anders als bei der Integration wird hier nicht erwartet, dass sich die Individuen anpassen; vielmehr passt sich die Gesellschaft an, um sicherzustellen, dass jeder uneingeschränkt teilnehmen kann.



Das Ziel der Inklusion ist es, eine Gesellschaft zu fördern, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird. Statt von den Menschen Anpassung zu verlangen, wird die Umgebung so gestaltet, dass alle, ungeachtet ihrer Unterschiede, vollständig eingebunden und unterstützt werden.

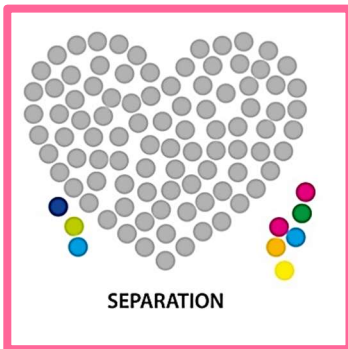
Inklusion heißt Wertschätzung der Vielfalt.

Wenn Kinder und Jugendliche lernen, einander in ihrem Anderssein wahrzunehmen und wertzuschätzen, werden Unterschiede nicht nur als Probleme wahrgenommen. Die Kinder und Jugendlichen lernen Chancen erkennen, die es zu nutzen gilt!

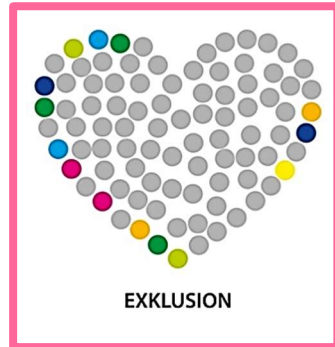


- **Gleichberechtigte Teilhabe:** Alle haben gleiche Chancen in der Gesellschaft.
- **Vielfalt als Stärke:** Unterschiede bereichern die Gemeinschaft.
- **Gesellschaftliche Anpassung:** Strukturen passen sich den Bedürfnissen aller an.
- **Barrierefreiheit:** Abbau aller physischen und sozialen Hindernisse.
- **Respekt und Akzeptanz:** Unabhängig von Merkmalen wird jeder respektiert.
- **Chancengleichheit:** Gleiche Möglichkeiten in allen Lebensbereichen.
- **Gemeinschaftsorientierung:** Förderung von Zusammenhalt und Kooperation.
- **Partizipation:** Alle werden in Entscheidungen einbezogen.
- **Individuelle Förderung:** Unterstützung der einzigartigen Potenziale.

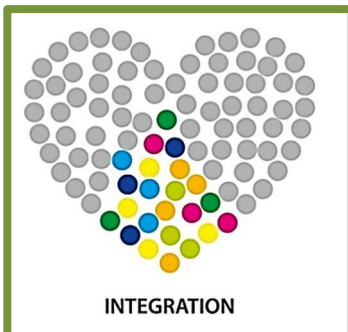
Graphische Darstellung Integration und Inklusion:



Menschen außerhalb der Gesellschaft unorganisiert



Menschen außerhalb der Gesellschaft organisiert



Menschen innerhalb der Gesellschaft separat organisiert



Menschen innerhalb der Gesellschaft weitgehend freie Teilhabe

Abbildung 1: Separation - Exklusion - Integration und Inklusion (Quelle: Adobe Stock)



Auf den Sport übertragen bedeutet Inklusion hier, dass alle mitmachen können. Einen hohen Stellenwert kommt dem Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport im Sportverein zu, da dieser einen großen Einfluss auf unser Sozialleben hat. Der Sport hat neben der körperlichen Komponente Fitness auch eine soziale Komponente. Sport bietet oftmals eine Plattform, um neue Beziehungen zu Mitmenschen zu knüpfen, gemeinsam Ziele zu erreichen usw. Die vielfältigen Möglichkeiten, die der Sport bietet, können hervorragend als Katalysator für Inklusion genutzt werden.

Inklusion bedeutet, dass beeinträchtigte Menschen im Sportverein genauso wie in Organisationen des Behindertensports „Sitz und Stimme“ haben. Die inklusive Teilhabe wird erreicht, wenn beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Men-

2.2.1 Die Bedeutung von Integration im Sport

Mit dem Begriff „Sport“ soll ein breites Verständnis gefördert werden, das die ganze Palette an zielgruppengerecht modifizierten Sportarten ohne und mit Wettbewerbsangeboten umfasst, u.a.:



- Bewegung und Bewegungserziehung
- Bewegungsspiele und Spielerziehung
- Tanzen mit der gesamten Bewegungs-, Spiel-, Tanz- und Sportkultur

Inklusiver Sport führt dazu, dass jeder Mensch nach seinen eigenen Wünschen und Voraussetzungen seine Sportart in angepasster Form betreiben kann, aber auch selbstbestimmt und gleichberechtigt an verschiedenen Sportangeboten teilhaben kann. Im Vordergrund steht dabei primär, neben dem gemeinsamen Sporttreiben, die Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes einzelnen. Jedem soll die Möglichkeit geboten werden, sich z.B. einem Sportverein anschließen zu können. Voraussetzung hierfür ist, dass ein geeigneter und zielgruppengerechter Sport angeboten wird.

2.2.2 Die Bedeutung von Inklusion durch Sport

Durch Inklusion im Sport soll das Verständnis füreinander, die gegenseitige Anerkennung und der Respekt für die Leistungen der Gruppenmitglieder gefördert werden. Dies gelingt sowohl durch das gemeinsame Sporttreiben als auch durch die gegenseitige Rücksichtnahme und Würdigung.

Es erfolgt eine Stärkung des Selbstbewusstseins bei allen Menschen, die bei inklusiven Sportangeboten teilnehmen. Das führt dazu, dass



sie sich selbstbewusster in ihrem Alltag zurechtfinden, ihr Leben aktiver gestalten sowie ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern. Menschen mit und ohne Behinderung bringt der gemeinsam ausgeübte Sport zusammen. Dabei lernen beide Gruppen mit- und voneinander. So werden gegenseitige Hemmschwellen und Vorbehalte abgebaut. Der inklusive Sport sollte fester, gesellschaftlicher Bestandteil in der Sportlandschaft sein. Diese Erwartung bezieht sich auf alle Bereiche

Wie bereits erwähnt:

FAMILIENSPORTinklusive bedeutet für uns, dass sich nicht der Mensch den Normen und Regeln des Sports anzupassen hat. Vielmehr muss der Sport dem Menschen der jeweiligen Zielgruppe angepasst werden. Der Zugang (im Bewusstsein wie der Infrastruktur) muss gezielt geschaffen werden.

des Sports, auf alle Zielgruppen im Sport und auf alle Institutionen und Organisationen, in denen Sport gelebt wird.

Ein Beispiel für Inklusion im Sport ist ein Fußballverein, der ein gemischtes Team aus Menschen mit und ohne Behinderung aufstellt.



Gleichberechtigte Teilhabe: Jeder, unabhängig von seinen Fähigkeiten, spielt gemeinsam im Team.

Vielfalt als Stärke: Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Spieler werden als Vorteil genutzt, um das Team zu stärken.

Gesellschaftliche Anpassung: Der Verein sorgt dafür, dass alle Sporteinrichtungen, wie Umkleidekabinen und Spielfelder, barrierefrei sind.

Respekt und Akzeptanz: Jeder Spieler wird unabhängig von seiner körperlichen oder geistigen Verfassung respektiert und wertgeschätzt.

Individuelle Förderung: Der Trainer passt das Training an die Bedürfnisse jedes Einzelnen an, damit alle ihre Potenziale ausschöpfen können.

Dieses Beispiel zeigt, wie Sport genutzt werden kann, um eine inklusive Gemeinschaft zu fördern, in der alle Menschen, unabhängig von ihren Fähigkeiten, gleichberechtigt teilnehmen können.

Schlussfolgerung: Wir ziehen an einem Strang!

Sport bietet bereits bewährte Chancen zur Inklusion – also zum Miteinander von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis ins fortgeschrittene Alter mit und ohne Einschränkungen.



©Familiensportinklusive /Prof. Dr. Peter Kapustin

Allerdings muss für die Barrierefreiheit gesorgt sein – Barrierefreiheit auf den Wegen *zum* und *im* Sport. Barrierefreiheit aber auch im Denken und Handeln der Menschen. Inklusion beginnt im Familienleben; somit ist Sport auch eine Bereicherung für das Familienleben mit bewegungs- und handlungsbeeinträchtigten Familienmitgliedern.



2.3 Familie im Kontext Inklusiver Sport- und Freizeitgestaltung

Mit dem Begriff „Familie“ ist nicht nur die Lebensgemeinschaft von Eltern mit ihren Kindern in unterschiedlichen Ausprägungen (Mutter-Vater-Kind, Alleinerziehende und Kind) gemeint.

Unser Fokus liegt auf dem erweiterten Familienkreis sowie dem Netzwerk bis hin zum Freundeskreis, zum Beispiel:

- Schulfamilie,
- Vereinsfamilie,
- Betriebsfamilie sowie
- Wohn- und organisierte Freizeitgruppen in einer Einrichtung.

Familien mit beeinträchtigten Kindern und oder erwachsenen Familienangehörigen erleben gemeinsam mit Familien ohne offensichtliche Beeinträchtigungen eine musisch-sportlich geprägte Freizeit in einem Camp. Diese Umgebung bietet eine gute Voraussetzung für die besonderen Familienfreizeiten und ist in der Preisgestaltung familienfreundlich.

Wichtig für die gelungene Umsetzung sind geeignete Räume und deren Ausstattungen für verschiedene musische-kulturelle Aktivitäten.



Erfahrungsgemäß eignen sich z. B. die Ferien- und Bildungs-Camps des Bayerischen Landes-Sportverbandes in Inzell, Bischofsgrün, Spitzingsee und Regen-Raithmühle. Ebenso geeignet ist die Sportschule Oberhaching, sowie weitere familienfreundliche Ferienzentren bayernweit.

Es gilt der Erfahrungswert: Feriencamps müssen barrierefrei und gut erreichbar sein.

Familienwochenenden, Familienferien und -freizeiten dienen vor allem der Erholung. Mit sportlichen-spielfreudigen, kulturell-musischen Inhalten kann das Freizeiterlebnis zusätzlich intensiviert werden.

Ideal finden wir es,

- gemeinsam sportlich aktiv zu sein und z.B. mit Farben und anderen Materialien künstlerisch etwas zu gestalten. Als Ergänzung zum Sporterlebnis – als Nacherzählung oder Fantasie-reise.
- Erlebnisreich ist es auch, wenn Texte, Szenen, Erlebnisse, Geschichten in Bewegung und mit Sprache umgesetzt werden, als Wort oder Lied, Improvisationstheater.



3 Interviewreihe Inklusion: Sport in Städten - Kommunen - Vereinen

Im Rahmen der Erstellung unseres umfassenden Handbuchs für die *FAMILIENSPORTinklusive* wurde von April bis Juli 2024 eine Interviewreihe durchgeführt. Während dieser Phase wurden acht tiefgehende Interviews mit bedeutenden Persönlichkeiten geführt, die sich in verschiedenen Bereichen für Inklusion und Behindertensport engagieren. Die Struktur der Interviewreihe wurde in vier Cluster unterteilt, um die Vielfalt der Ansätze und die spezifischen Herausforderungen in den unterschiedlichen Bereichen systematisch zu erfassen und zu analysieren.



Diese Cluster-Einteilung soll als Orientierungshilfe für Städte, Kommunen und Vereine dienen.

Die Interviews wurden mit Frau Cornelia Trinkl, Schul- und Sportreferentin der Stadt Nürnberg; Frau Katharina Schott, Geschäftsbereich Sport im Referat für Bildung und Sport (RBS) der Stadt München; Frau Andrea Mahner, Behindertenbeauftragte der Gemeinde Ismaning; Herrn Frank Reinel, Inklusionsbeauftragter der Stadt Regensburg; Frau Linda Pilz, Behindertenbeauftragte des Landkreises Landshut; Herrn Hermann Lechner, Leiter der Familiensportgruppe Nürnberg und stellvertretender Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Nürnberg; Daniela Hame, Projektleitung Inklusion durch Engagement Landshut und Herrn Frank Schuck, Mitglied des Teams #ZusammenInklusiv Bayern, Special Olympics Bayern e.V., geführt. Aufgrund ihrer Expertise können die o.g. Interviewpartner fundierte Einblicke in die Herausforderungen und Potenziale der Umsetzung von Inklusion bieten.



Cluster 1: Referate für Bildung und Sport Nürnberg u. München

In diesem Cluster stehen die Vertreter der Referate für Bildung und Sport im Fokus:

- **Frau Cornelia Trinkl**, Referentin für Bildung und Sport der Stadt München
- **Frau Katharina Schott**, Geschäftsstelle Sport des Referats Bildung und Sport LHS München

Dieser Abschnitt bietet Einblicke in die Strategien und Projekte, mit denen die Städte München und Landshut die Teilhabe und den Zugang zu sportlichen Aktivitäten für alle Bürger sicherstellen.

Cluster 2: Inklusions- und Behindertenbeauftragte von Ismaning, Regensburg und Landshut

Dieser Cluster umfasst Interviews mit Beauftragten für Inklusion und für Menschen mit Behinderungen aus verschiedenen Städten und Gemeinden:

- **Frau Andrea Mahner**, Inklusionsbeauftragte der Stadt Ismaning
- **Herr Frank Reinel**, Inklusionsbeauftragter der Stadt Regensburg
- **Frau Linda Pilz**, Behindertenbeauftragte der kreisfreien Stadt Landshut

Die Gespräche in diesem Cluster beleuchten die spezifischen Aufgaben und Herausforderungen, denen sich die Beauftragten in ihren jeweiligen Städten und Landkreisen stellen, sowie die Maßnahmen, die zur Förderung der Inklusion vor Ort ergriffen werden.



Cluster 3: Familiensportgruppen von Nürnberg und Landshut

Das dritte Cluster widmet sich den Familiensportgruppen und ihren engagierten Leitern:

- **Herr Hermann Lechner**, Leiter der Familiensportgruppe Nürnberg und stellvertretender Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Nürnberg
- **Frau Daniela Hame**, Familiensportgruppe Landshut; Projektleitung Inklusion durch Engagement und Mobil Plus

Diese Interviews geben Einblicke in die wichtige Arbeit der Familiensportgruppen und zeigen, wie sie Familien dabei unterstützen, gemeinsam aktiv zu sein und den Sport als verbindendes Element zu erleben.

Cluster 4: Special Olympics Bayern e.V

- **Herr Frank Schuck**, Mitglied Teams #ZusammenInklusiv Bayern

Dieses Interview mit Herrn Schuck bietet einen tiefgehenden Einblick in die Arbeit von SOBY und die zahlreichen Initiativen zur Förderung des Behindertensports.



Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen der Interviewauswertung bildet die Grundlage für ein praxisorientiertes Handbuch und umfasst die detaillierte Vorstellung der Interviewpartner, die Hervorhebung zentraler Besonderheiten ihrer Arbeit sowie die Identifikation spezieller Merkmale, die ihren einzigartigen Beitrag zur Inklusion und zum Behindertensport verdeutlichen.

- **Einzelvorstellung der Interviewpartner:** Für jedes Cluster werden die Interviewpartner einzeln vorgestellt, um einen klaren Überblick über ihre Rollen und Verantwortlichkeiten zu geben.
- **Hervorhebung drei zentraler Besonderheiten:** In jedem Interview werden drei zentrale Besonderheiten der Arbeit der Interviewten detailliert hervorgehoben, um die wichtigsten Aspekte und Ansätze ihrer Tätigkeit zu beleuchten.
- **Identifikation eines besonderen Merkmals:** Jedes Interview enthält ein besonderes Merkmal, das die Einzigartigkeit und den speziellen Beitrag der jeweiligen Interviewpartner oder Organisationen zur Inklusion und zum Behindertensport verdeutlicht.

Dieses strukturierte Vorgehen unterstützt maßgeblich die Erstellung eines praxisorientierten Handbuchs, das als wertvolle Ressource für Städte, Kommunen und Vereine dienen soll.

3.1 Praxis der Referate für Bildung und Sport

Nürnberg und München

3.1.1 Nürnbergs Inklusionsinitiative im Sport



Frau Cornelia Trinkl, Schul- und Sportreferentin der Stadt Nürnberg, nimmt eine zentrale Rolle in der Weiterentwicklung inklusiver Sportangebote in Nürnberg ein. Seit 2023 setzt die Stadt Nürnberg den Fokus auf Inklusion, indem sie das gesamte Sportjahr unter das Motto der Inklusion stellte.

Frau Trinkl setzt sich zudem aktiv für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Sportvereine ein, indem sie das Bewusstsein für die Bedeutung von Inklusion im Sport fördert. Ihr Engagement haben dazu beigetragen, Nürnberg als Vorreiter im Bereich inklusiver Sportinitiativen zu positionieren. Ein herausragendes Beispiel für ihre Arbeit ist die Ausrichtung der Stadt als Host-Town im Rahmen der Special Olympics World Games 2023, was nicht nur das öffentliche Interesse an inklusiven Sportarten gesteigert hat, sondern auch positive Impulse für die gesamte Sportlandschaft in Nürnberg gesetzt hat.



Frau Trinkl akzentuiert **drei zentrale Besonderheiten** ihrer Tätigkeit:

- **Förderung der Inklusion durch sportliche Großveranstaltungen**

Frau Trinkl hat das Sportjahr 2023 unter das Motto „Inklusion“ gestellt und arbeitet daran, die inklusive Sportpraxis in den 300 Sportvereinen der Stadt zu fördern. Ein herausragendes Merkmal der Nürnberger Inklusionsinitiative ist die strategische Nutzung sportlicher Großveranstaltungen zur Förderung der Inklusion. Ein bedeutendes Beispiel dafür war das Host-Town-Programm der Special Olympics World Games Berlin 2023, bei dem Nürnberg Gastgeberstadt für die österreichische Delegation war. Diese Veranstaltung, die 120 Athleten mit Beeinträchtigungen sowie ihre Betreuer umfasste, diente als Plattform, um das Bewusstsein für inklusiven Sport in der Stadt zu schärfen. Die erfolgreiche Durchführung dieses Programms und die Bewerbung Nürnbergs für die Special Olympics 2026 haben das öffentliche Interesse an inklusiven Sportmöglichkeiten erheblich

gesteigert. Diese Initiativen zeigen, dass sportliche Großveranstaltungen nicht nur als Wettbewerbe, sondern auch als Mittel zur Förderung gesellschaftlicher Inklusion genutzt werden können.



©Special Olympics Österreich

- **Netzwerkarbeit für inklusive Sportangebote**

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Netzwerken ist ein zentraler Pfeiler der Inklusionsarbeit in Nürnberg. Der Sportservice der Stadt Nürnberg arbeitet eng mit der Lebenshilfe zusammen, um Freizeit- und Sportaktivitäten für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen zu organisieren. Diese Kooperation

ermöglicht es, schnell und effizient auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen einzugehen. Darüber hinaus wurde eine halbe Stelle in der Stadtverwaltung speziell für das Thema Inklusion im Sport geschaffen, um die Pflege und Weiterentwicklung des Netzwerks voranzutreiben. Die regelmäßigen Netzwerktreffen bieten eine Plattform zum Austausch von Best-Practice-Beispielen und zur Identifizierung von Angebotslücken. Diese gezielte Netzwerkarbeit trägt wesentlich dazu bei, die Inklusion im Sport in Nürnberg nachhaltig zu fördern.





- **Inklusive Familien- und Vereinssportangebote**

Nürnberg legt großen Wert auf die Schaffung inklusiver Sportangebote für Familien und in Sportvereinen. Projekte wie die Plattform des „Freizeitnetzwerk-Sport“ Nürnberg und die inklusive Familien-Sportgruppe bei der Lebenshilfe Nürnberg bieten vielfältige sportliche Aktivitäten für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Der TSV Altenfurt beispielsweise bietet angeleitete Schwimmstunden für Familien mit beeinträchtigten Kindern an, während der Yacht-Club Noris am Dutzendteich spezielle Segelstunden und ein barrierefreies Segelboot bereitstellt. Diese Angebote ermöglichen es Familien, gemeinsam aktiv zu sein und gleichzeitig auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer beeinträchtigten Mitglieder einzugehen. Solche inklusiven Sportprogramme fördern nicht nur die körperliche Aktivität, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl und den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Familie und des Vereins.



Das Referat Bildung und Sport der Stadt Nürnberg unter der Leitung von Frau Cornelia Trinkl zeichnet sich durch ein innovatives und ganzheitliches Engagement für die Förderung von Inklusion im Sport aus. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen zunehmend an Bedeutung gewinnt, setzt Nürnberg mit seiner Inklusionsinitiative neue Maßstäbe. Frau Trinkl und ihr Team haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Barrieren im Sport abzubauen und Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen umfassende und nachhaltige Teilhabe an sportlichen Aktivitäten zu ermöglichen.

Die Initiative zeichnet sich durch die enge Zusammenarbeit mit einem breiten Netzwerk aus Vereinen, Bildungseinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen, die gemeinsam daran arbeiten, inklusive Angebote zu entwickeln und zu fördern. Insbesondere die institutionalisierte Unterstützung und das gezielte Empowerment von Sportvereinen in Nürnberg, um ihre inklusiven Kapazitäten zu stärken, sind bemerkenswert.



3.1.2 Münchens Engagement für inklusiven Sport

Katharina Schotts, Geschäftsbereich Sport des Referats für Bildung und Sport (RBS) der Stadt München, Aufgabenbereich liegt in der Förderung von inklusiven Bewegungs- und Sportinitiativen. In dieser Rolle entwickelt sie Strategien zur Inklusion, berät zentrale Akteure im Bereich Sport und kümmert sich um die Umsetzung von Projekten, die den Zugang zu Sport für Menschen mit Behinderungen verbessern. Zudem ist sie maßgeblich an der Entwicklung von Leitfäden beteiligt, die eine barrierefreie Sportinfrastruktur gewährleisten. München hat sich als Vorreiterin in der Umsetzung inklusiver Bewegungs- und Sportinitiativen positioniert. Frau Schott betont die Bedeutung von Inklusion als Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen der Verwaltung verankert werden muss. Sie hebt hervor, dass bereits bedeutende Fortschritte erzielt wurden, sieht jedoch die Notwendigkeit für kontinuierliche Anstrengungen, um eine nachhaltige Inklusion in der Landeshauptstadt München zu gewährleisten.

Frau Schott betont in ihrer Tätigkeit in der Geschäftsstelle Sport der LHM **drei zentrale Besonderheiten**:

- **Inklusive Projekte und strukturelle Verankerung von Inklusion:** Eine zentrale Besonderheit der Maßnahmen des Geschäftsbereichs Sport im RBS zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention



liegt in der systematischen Förderung von Inklusion und Barrierefreiheit. Im ersten Aktionsplan wurden unter anderem die Sportförderrichtlinien der Landeshauptstadt München um den §12 ergänzt, um gezielt Maßnahmen zur Integration und Inklusion im Bereich Sport zu unterstützen. Zusätzlich wurde das Feriensportprogramm des Referats für Bildung und Sport inklusiv geöffnet und eine umfassende Qualifizierungsoffensive für Funktionäre und Trainer initiiert, um Sportvereine für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zu öffnen. Im zweiten Aktionsplan konzentrierte sich der Geschäftsbereich auf den Abbau von Barrieren in der Sportinfrastruktur, was zur Entwicklung eines entscheidenden Planungswerkzeugs für inklusionssorientierte Schulsportstätten führte.

Eine weitere Maßnahme des Geschäftsbereichs Sport des RBS, betrifft die oben beschriebene inklusive Öffnung des Freizeitsports. Spielaktionen sowie Angebote wie „Fit im Park“ und das „Hallsportprogramm“ des Freizeitsports bieten eine Vielfalt an sportlichen Aktivitäten und Kursen für alle Teilnehmer. Symbole beschreiben die Eignung der Angebote für Menschen mit Behinderungen. Diese integrativen Maßnahmen setzen ein starkes Zeichen für Inklusion im Sport und schaffen ein vielfältiges, zugängliches Sportangebot für alle Bürger.



- **Inklusive Stadtentwicklungsplanung (SEP):**

München setzt einen Schwerpunkt auf eine nachhaltige Stadtentwicklungsplanung. Teil dessen ist die SEP im Geschäftsbereich Sport des RBS. Die Befragungen der SEP für Menschen mit Behinderungen führten zu mehreren zentralen Ergebnissen: Es wurde empfohlen, die Übungsleiterqualifizierungen zu überarbeiten, indem Informationen in leichter Sprache bereitgestellt und alltagstaugliche Anfahrtswege sowie die Barrierefreiheit von Sportstätten sichergestellt werden, um die Zugänglichkeit zu verbessern. Die Verantwortung hierfür liegt beim organisierten Sport, während die Kommune eine unterstützende Beratungsrolle übernehmen kann. Zudem wurde der Bedarf an einer systematischen Erhebung und Bewertung der Zugänglichkeit von Sportanlagen für Menschen mit verschiedenen Behinderungen identifiziert. Weiterhin wurde gefordert, eine freie Wahlmöglichkeit zwischen inklusiven und spezifischen Behindertensportangeboten zu ermöglichen. Schließlich wurde betont, dass die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen im Sport erhöht werden muss, um sie als Vorbilder darzustellen und die positiven Effekte von Bewegung und Sport besser zu vermitteln.



- **Leitfaden zum inklusionsorientierten Schulsportstättenbau:**

Ein wesentlicher Schritt war die Erstellung eines Leitfadens zum Bau inklusionsorientierter Schulsportstätten, der verbindliche Mindestanforderungen für zugängliche und nutzbare Sportstätten festlegt.

Der Leitfaden zum inklusionsorientierten Schulsportstättenbau zeichnet sich durch die umfassende Integration der Bedürfnisse aller Menschen aus, unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft oder Beeinträchtigung. Er basiert auf Interviews mit Personen mit unterschiedlichen Behinderungen und definiert verbindliche Mindestanforderungen für die Planung und den Bau von Sportstätten wie Sporthallen und Schwimmbädern. Zusätzlich werden Sonderanforderungen für Rollstuhlsport, Blinden- und Gehörlosensport berücksichtigt. Ein herausragendes Beispiel ist der Multifunktionsraum, der durch flexible Halfenschienen für diverse Aktivitäten angepasst werden kann, und somit eine vielseitige und barrierefreie Nutzung ermöglicht. Dieser Leitfaden, der im März 2020 vom Stadtrat der LHM verabschiedet und 2021 veröffentlicht wurde, gewährleistet die gleichberechtigte Nutzbarkeit von Sportstätten für alle Menschen im Sinne der Inklusion.



Ein besonderes Merkmal

Ziel der Inklusionsarbeit im Geschäftsbereich Sport des RBS ist die Entwicklung inklusiver Sportstrukturen in München. Dies ist besonders fundiert in der systematischen und umfassenden Herangehensweise zur Förderung von Inklusion im Sport. Durch die Integration von Inklusion in die Sportförderrichtlinien, die umfangreiche Qualifizierungsoffensive und die Entwicklung des Leitfadens zum inklusionsorientierten Schulsportstättenbau hat der Geschäftsbereich Sport im RBS einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention geleistet. Diese Maßnahmen gehen über einfache Förderprojekte hinaus und sorgen für eine tiefgreifende strukturelle Verankerung von Inklusion im Sportbereich.

3.2 Praxis der Inklusions- u. Behindertenbeauftragten

Die Städte und Kommunen Ismaning - Regensburg - Landshut

3.2.1 Ismanings Engagement im Sport für alle



Frau Andrea Mahner, Behindertenbeauftragte der Gemeinde Ismaning, bringt eine umfangreiche Erfahrung in der Verwaltung mit, die durch ihre zentrale Rolle bei der Entwicklung und Umsetzung von Inklusionsprojekten geprägt ist. Ihr Engagement fokussiert sich insbesondere auf zwei Schlüsselinitiativen: das Host Town-Programm im Rahmen der Special Olympics World Games 2023 und den Inklusionstag 2023. Diese Projekte haben das Bewusstsein für Inklusion in Ismaning gestärkt und die aktive Beteiligung der Gemeinde an Inklusionsmaßnahmen gefördert.

Seit Oktober 2023 vertritt Frau Mahner die Gemeinde Ismaning im Behindertenbeirat des Landkreises München, was ihre Expertise und Einflussnahme im Bereich der kommunalen Inklusionspolitik weiter unterstreicht. Sie ist eine treibende Kraft hinter den Bemühungen der Gemeinde, Inklusion auf verschiedenen Ebenen voranzutreiben und durch Netzwerkbildung und Kooperationen mit benachbarten



Gemeinden wie Garching und Unterföhring sowie durch die Einbindung des aktiven Vereinslebens in Ismaning zu stärken.

In ihrer Arbeit als Behindertenbeauftragte der Gemeinde Ismaning hebt Frau Mahner **drei zentrale Besonderheiten** hervor:

- **Host-Town-Program: Special Olympics World Games 2023**

Ismaning fungierte als Gastgeberstadt für die neuseeländische Delegation der Special Olympics. Diese Teilnahme war nicht nur eine lokale Veranstaltung, sondern auch ein Beitrag zur internationalen Inklusion im Sport. Frau Mahner und die Gemeinden Ismaning, Garching und Unterföhring nahmen aktiv am Host-Town-Programm teil, das eine Woche lang die neuseeländische Delegation vor den Special Olympics in Berlin beherbergte.



© Host-Town-Programm Ismaning/Gerald Förtsch

Diese Initiative betonte nicht nur die Interkommunalität der Inklusionsarbeit, sondern förderte auch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Trainings für die neuseeländischen Athleten. Die zentrale Besonderheit des Host Town-Programms in Ismaning war die außergewöhnliche und nachhaltige Betreuung der Volunteers und Gäste. Die gezielte Rekrutierung der Volunteers führte zu einer überwältigenden Anzahl an Anfragen. Die Gastfreundschaft, die den neuseeländischen Gästen bereits bei ihrer Ankunft geboten wurde, umfasste persönliche Betreuung und Unterstützung weit über die offiziellen Termine hinaus. Diese Maßnahmen stärkten nicht nur das positive Bild



von Ismaning als Gastgeber, sondern hinterließen auch einen nachhaltigen Eindruck, indem sie das Bewusstsein für Inklusion in der Region erheblich förderten.

- **Organisation des Inklusionstags**

Frau Mahner spielte eine zentrale Rolle bei der Organisation des Inklusionstags in Ismaning im November 2023. Eine zentrale Besonderheit des Ismaninger Inklusionstags liegt u.a. im breiten Angebot an Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Veranstaltung, die im November 2023 stattfand und über 500 Besucher anzog, bot einen umfassenden Überblick über die Vielfalt der inklusiven Angebote in Ismaning. Sie fand in der größten Sporthalle des Ortes statt und präsentierte ein breites Spektrum an Sport- und Freizeitmöglichkeiten, die von verschiedenen Vereinen bereitgestellt wurden, darunter der TSV Ismaning, Bogenschützen, Tennis-, Schach- und Budo-Clubs sowie ein örtlicher Reiterhof. Ein besonderes Highlight war die musikalische Darbietung der inklusiven Band „Die Kulturbanausen“ der Musikschule Ismaning. Die Veranstaltung ermöglichte es, Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen kennenzulernen und die inklusiven Angebote der Region zu präsentieren, was zur Stärkung des Bewusstseins für Inklusion und zur Vernetzung der Community beitrug.



- **Aktive Einbindung der Vereine und Netzwerkarbeit:**

Ein weiterer Schwerpunkt von Frau Mahners Arbeit liegt in ihrer effektiven Netzwerkarbeit und der aktiven Einbindung von Vereinen, um Inklusion nachhaltig zu fördern. Für die Erreichung der Zielgruppe nutzt Frau Mahner ein umfassendes Netzwerk, darunter Partner wie Phoenix, Pfennigparade und INSEL, sowie direkte Kontakte zu Behindertenzentren und Schulen. Dies ermöglichten eine gezielte Ansprache und Einbindung der Zielgruppe. Zudem setzt Frau Mahner auf regelmäßige Dialoge mit Vereinen und stellt sich den Herausforderungen der Überzeugungsarbeit, insbesondere bei solchen, die der Inklusion skeptisch gegenüberstehen. Durch persönliche Gespräche, Informationsveranstaltungen und regelmäßige Treffen wie den Inklusionsstammtisch konnte sie eine breite Unterstützung für inklusive Maßnahmen gewinnen. Diese gezielte und kontinuierliche Netzwerkarbeit ist entscheidend für die erfolgreiche Implementierung und Weiterentwicklung von Inklusionsprojekten in ihrer Gemeinde.



Ein besonderes Merkmal

Der Inklusionsarbeit in der Gemeinde Ismaning unter der Leitung von Frau Andrea Mahner ist die konsequente und nachhaltige Verankerung von Inklusion im lokalen Sportbereich besonders wichtig. Diese ist durch eine gezielte Vernetzung und Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern sowie die proaktive Ansprache und Einbindung von Vereinen geprägt. Besonders hervorzuheben ist dabei die erfolgreiche Umsetzung des Host Town-Programms im Rahmen der Special Olympics World Games 2023, welches nicht nur kurzfristig inklusive Sportangebote förderte, sondern langfristig ein Bewusstsein für Inklusion in der Gemeinde und den Vereinen schuf. Diese systematische, breit angelegte und partizipative Herangehensweise dient als Vorbild für andere Kommunen und trägt wesentlich zur Schaffung einer inklusiven Gesellschaft bei.

3.2.2 Regensburgs Brücken im inklusiven Sport



Herr Frank Reinel, dem Inklusionsbeauftragten der Stadt Regensburg, übernahm im August 2016 die Position des hauptamtlichen Inklusionsbeauftragten der Stadt Regensburg mit dem klaren Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu fördern und inklusive Lebensbedingungen für

sämtliche Bürger zu schaffen. Seine Verantwortlichkeiten umfassen die strategische Koordination und operative Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Inklusion, insbesondere im Bereich des Sports sowie in anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Herr Reinel hebt hervor, dass die von ihm organisierten Veranstaltungen grundsätzlich für alle zugänglich sind, unabhängig von individuellen Merkmalen oder Hintergründen. Er betont insbesondere die erfolgreiche Durchführung inklusiver Sportwochenenden auf dem SRT-Gelände am Unteren Wöhrd in Regensburg hervor, die über drei Tage hinweg Menschen mit und ohne Behinderung die Möglichkeit boten, gemeinsam Sport zu treiben und sich gegenseitig kennenzulernen.



Hier sind **drei zentrale Besonderheiten** von Herrn Reinels Arbeit, die seine Ansätze und Aktivitäten hervorheben:

- **Sport als Inklusionsplattform**

Frank Reinel nutzt Sportveranstaltungen gezielt als Plattform zur Förderung der Inklusion. Ein herausragendes Beispiel hierfür sind die inklusiven Sportwochenenden auf dem SRT-Gelände in Regensburg. Diese Veranstaltungen bieten über drei Tage hinweg Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderungen. Spezielle Maßnahmen, wie der Einsatz von Laser-Gewehren im Biathlon und Schießsport oder die Einbeziehung von Sportrollstühlen im Basketball, ermöglichen eine Teilnahme unabhängig von körperlichen Fähigkeiten. Diese integrativen Sportarten bieten Teilnehmern die Möglichkeit, neue Sportarten auszuprobieren und die Welt des jeweils anderen kennenzulernen. Solche Veranstaltungen tragen entscheidend zum Abbau von Berührungängsten bei und fördern den sozialen Austausch sowie das gegenseitige Verständnis. Die Teilnehmerzahlen, wie die beeindruckenden 800 Schüler bei einer der Veranstaltungen, zeigen das große Interesse und die Akzeptanz solcher Inklusionsangebote, um ein sicheres und barrierefreies Umfeld zu gewährleisten.

Die kontinuierliche Sensibilisierung der Bevölkerung und die Nutzung von inklusiven Logos und Marken tragen dazu bei, das Bewusstsein für Inklusion zu stärken und eine offene, zugängliche Gemeinschaft zu fördern.



© Regensburg inklusiv; Stadt Regensburg

- **Fokus auf inklusive Familienfeste**

Ein zentrales Element der Inklusionsarbeit von Herrn Reinel ist die Organisation des „Regensburger Sportfests“ als inklusives Familienevent. Anstatt die Veranstaltung explizit als Inklusionssportfest zu kennzeichnen, wird sie bewusst als allgemeines Sportfest für alle



©Frank Reinel

Bürger ausgerichtet. Diese Herangehensweise senkt die Hemmschwelle zur Teilnahme, da sie den Fokus nicht ausschließlich auf Inklusion legt, sondern alle Menschen willkommen heißt. Das Fest umfasst eine Vielzahl von sportlichen Wettbewerben und Aktivitäten, an denen sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderungen gemeinsam teilnehmen können. Durch gemischte Sportgruppen und -wettbewerbe, wie zum Beispiel Cross-Country-Läufe, wird das Miteinander gestärkt und das Gemeinschaftsgefühl gefördert. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, gemeinsam aktiv zu sein und Vorurteile



gegenüber Menschen mit Behinderungen abzubauen. Diese Strategie, Inklusion als selbstverständlichen Bestandteil eines allgemeinen Sportfests zu präsentieren, hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen und trägt zur Schaffung einer inklusiven Gesellschaft bei.

- **Langjährige Tradition und gezielte Ansprache**

Regensburg kann auf eine lange Tradition im Bereich des Inklusionsports zurückblicken, die bis ins Jahr 2013 reicht. Diese Tradition wird kontinuierlich fortgeführt und weiterentwickelt. Ein zentraler Ansatz von Herrn Reinel ist die gezielte Ansprache und aktive Einladung von Förderschulen und ähnlichen Einrichtungen. Durch direkte Gespräche und persönliche Einladungen wird sichergestellt, dass auch Menschen mit Behinderungen an den Veranstaltungen teilnehmen. Dies trägt entscheidend zum Abbau von Berührungängsten und zur Erhöhung der Beteiligung bei. Die Einbindung von Ehrenamtlichen, wie Schülern aus P-Seminaren, unterstützt die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen. Darüber hinaus wird großer Wert auf die umfassende Absicherung der Veranstaltungen gelegt, wobei Checkliste für die Planung von barrierefreien Veranstaltungen für inklusive Regensburger Familiensportfeste zum Einsatz kommen. Checklisten für inklusive Veranstaltungen, die Menschen mit Behinderungen einschließen, sollten dabei umfassend und detailliert sein, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden unabhängig von ihren



Fähigkeiten gleichberechtigt und sicher teilnehmen können. Die Checkliste der Bundesfachstelle Barrierefreiheit² bietet wertvolle Anregungen und Tipps für die Planung von barrierefreien Veranstaltungen und unterstützt dabei, alle Aspekte zu berücksichtigen, die eine möglichst barrierefreie Teilnahme ermöglichen.

Diese Aspekte zeigen, wie Herr Reinel durch seine Arbeit Brücken baut, um Inklusion im Sport zu fördern und Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Hintergründen zusammenzubringen.

²<https://acrobat.adobe.com/id/urn:aaid:sc:EU:cb3edd50-88e4-4529-acf4-6b5eb0301c56>



Ein besonderes Merkmal

Die Arbeit von Herrn Frank Reinel lässt sich klar als sein ganzheitlicher Ansatz zur Förderung der Inklusion durch Sport in Regensburg identifizieren. Er betont die Durchführung von Sportevents, die bewusst für alle Menschen zugänglich sind. Diese Veranstaltungen sind nicht nur offen für alle, sondern zielen darauf ab, Barrieren abzubauen und durch gemeinsame sportliche Aktivitäten soziale Integration zu fördern. Dies umfasst die Durchführung inklusiver Sportveranstaltungen für Menschen mit und ohne Behinderungen, die Initiierung von Familiencamps für Familien mit und ohne beeinträchtigte Kinder sowie die Schaffung von inklusiven Sportumgebungen wie dem "Regensburger Sportfest". Seine Arbeit zielt darauf ab, Barrieren abzubauen, soziale Integration zu fördern und ein inklusives Gemeinschaftsgefühl durch gemeinsame sportliche Aktivitäten zu stärken.

3.2.3 Landshuts Netzwerk Inklusion für Sportprojekte



Frau Linda Pilz, Behindertenbeauftragte des Landkreises Landshut, hat sich in die-

ser Funktion als treibende Kraft für die Förderung inklusiver Sport- und Erlebnisprojekte etabliert. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Schaffung eines integrativen Umfelds für Menschen mit

und ohne Behinderungen in Landshut und der umliegenden Region. Besonders hervorzuheben ist ihre Leitung des Netzwerks Inklusion, das durch kontinuierliches Wachstum und die Organisation der jährlichen Aktionswoche Inklusion einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen leistet.

Hier sind **drei zentrale Besonderheiten** der Arbeit von Frau Pilz, die ihre Ansätze und Aktivitäten hervorheben:

- **Aufbau und Pflege eines umfassenden Inklusions-Netzwerkes**

Frau Pilz hat maßgeblich zur Gründung und Weiterentwicklung des Netzwerkes Inklusion in Landshut beigetragen. Dieses Netzwerk umfasst eine Vielzahl lokaler Akteure, darunter gemeinnützige Organi-



©inklusive-region-landshut

sationen wie die Lebenshilfe Landshut, das Sozialteam, die Diakonie Epilepsieberatung und weitere. Ziel des Netzwerkes ist es, die Zusammenarbeit zwischen diesen Akteuren zu fördern und inklusive Projekte und Veranstaltungen wie die jährliche Aktionswoche Inklusion zu unterstützen.

Die regelmäßigen Netzwerktreffen dienen dem Austausch von Ressourcen, Ideen und Fachwissen, was die Planung und Durchführung inklusiver Aktivitäten erleichtern.



- **Engagement für eine barrierefreie Sportlandschaft in Landshut**

Als Behindertenbeauftragte setzt sich Frau Pilz intensiv für die Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit von Sportangeboten ein. Die Inklusionsarbeit in Landshut zeichnet sich durch eine systematische Abfrage der Barrierefreiheit in örtlichen Sportvereinen und die Schaffung spezialisierter Sportangebote aus. Frau Pilz hat eine umfassende Übersicht über die Sportangebote der Region erstellt, die spezifisch auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingeht. Diese Übersicht wurde durch intensive Recherchen und direkte Kontaktaufnahmen mit den Sportvereinen erarbeitet. Zudem werden besondere Veranstaltungen wie der Gehörlosen Sporttag oder inklusive Fußballmannschaften initiiert, die auf die Bedürfnisse bestimmter Gruppen eingehen und die Teilnahme von Menschen mit Behinderungen fördern. Ihr Ziel ist es, die Sportlandschaft in Landshut kontinuierlich inklusiver zu gestalten, indem sie gezielt auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingeht und bestehende Angebote entsprechend anpasst.

Diese drei Aspekte zeigen deutlich, wie Frau Pilz durch ihre Arbeit als Behindertenbeauftragte aktiv zur Förderung der Inklusion in Lands-



hut beiträgt und durch gezielte Maßnahmen die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Lebensbereichen unterstützt.

Ein besonderes Merkmal

Besonders hervorzuheben ist die Pionierarbeit von Frau Pilz in der Vernetzung für inklusive Sport- und Erlebnisprojekte. Sie zeichnet sich durch ihre Vorreiterrolle in der Etablierung und Ausweitung eines Netzwerks für inklusive Projekte für Freizeit und Sport in Landshut aus. Unter ihrer Leitung hat sich das *Netzwerk Inklusion* kontinuierlich vergrößert und festigt die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Bereich der Behindertenarbeit. Besonders bemerkenswert ist ihre Initiative zur jährlichen Aktionswoche Inklusion, die vielfältige Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen bereithält und damit die gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig fördert.

3.3 Praxis der Familiensportgruppen

Die Städte Landshut und Nürnberg

3.3.1 Nürnbergs inklusive Familiensportgruppe



Herr Hermann Lechner, Leiter der Familiensportgruppe Nürnberg und stellvertretender Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Nürnberg, ist ein engagiertes Mitglied und treibende Kraft der Familiensportgruppe innerhalb der Lebenshilfe Nürnberg. Diese inklusive Sportgruppe wurde

vor etwa 35 Jahren gegründet, um Eltern mit behinderten Kindern, insbesondere geistig beeinträchtigten Kindern, zu unterstützen. Herr Lechner trat der Familiensportgruppe in Nürnberg etwa 2 Jahre nach deren Gründung, zusammen mit seiner behinderten Tochter, bei. Seitdem ist er ein zentraler Bestandteil der wöchentlichen Sportstunden. Die Ursprünge der Gruppe liegen in den inklusiven Familiensport-Aktivitäten von Professor Peter Kapustin, der von 1980 bis 2007 als Vorstand des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Würzburg tätig war und sich intensiv für den Behindertensport einsetzte. In der Netzwerkarbeit arbeitet Herr Lechner mit prominenten Persönlichkeiten wie Professor Peter Kapustin und ehemaligen



Stadträten zusammen, um die Reichweite und Wirkung der Gruppe zu vergrößern.

Durch seine langjährige Teilnahme und sein Engagement hat Herr Lechner maßgeblich dazu beigetragen, die Familiensportgruppe zu dem zu machen, was sie heute ist – eine vielfältige, inklusive Gemeinschaft, die Sport und sozialen Austausch für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen bietet.

Herr Lechner betont hierbei **drei zentrale Besonderheiten**, die zum Erfolg der inklusiven Familiensportgruppe Nürnberg beigetragen haben:

- **Langjährige Unterstützung von Familien mit beeinträchtigten Kindern:**

Herr Lechner betont die Bedeutung der Familiensportgruppe als eine langjährige, eigenständige Einrichtung innerhalb der Lebenshilfe Nürnberg, die vor etwa 35 Jahren gegründet wurde. Die wöchentlichen Sportstunden, die donnerstags stattfinden, bieten den Familien eine stabile und regelmäßige Möglichkeit zur Teilnahme an sportlichen Aktivitäten. Die Gruppe trifft sich regelmäßig und umfasst etwa 30 Teilnehmer, von denen etwa die Hälfte Beeinträchtigungen hat. Die andere Hälfte besteht aus Eltern, Geschwistern und Bekannten. Dieses kontinuierliche Engagement über mehr als drei Jahrzehnte

zeigt die tief verwurzelte Verpflichtung zur Unterstützung und Inklusion von Familien mit beeinträchtigten Kindern und Erwachsenen.



© Lebenshilfe/Ludwig Olah

- **Inklusive Gemeinschaft und individuelle Betreuung:**

Die inklusive Familiensportgruppe zeichnet sich durch eine heterogene Altersstruktur und eine vielfältige Zusammensetzung aus. Die Teilnehmer sind zwischen 5 und 80 Jahre alt, und es gibt sowohl regelmäßige Teilnehmer im Rollstuhl als auch solche mit einer gewissen Selbstständigkeit. Herr Lechner betont die Wichtigkeit der individuellen Betreuung, insbesondere für diejenigen, die ohne Begleitung

erscheinen. Diese individuelle Unterstützung ermöglicht es den Teilnehmern, entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten an den Aktivitäten teilzunehmen. Gleichzeitig wird ein inklusives Umfeld geschaffen, in dem sowohl Menschen mit Beeinträchtigungen als auch deren Eltern, Geschwister und Bekannte gemeinsam Sport treiben können.



© Lebenshilfe/Ludwig Olah



- **Vielfältige Freizeitaktivitäten und erfolgreiche Vernetzung:**

Neben den wöchentlichen Sportstunden organisiert die Familiensportgruppe eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken. Dazu gehören traditionelle Veranstaltungen wie Grillabende, Sommerfeste, Wandertage und Weihnachtsfeiern sowie gemeinsame Freizeiten und Urlaubsreisen. Diese Aktivitäten bieten den Teilnehmern nicht nur sportliche Betätigung, sondern auch soziale Interaktion und gemeinschaftliche Erlebnisse. Ein Highlight war über mehrere Jahre die Organisation des jährlichen Balls der Familiensportgruppe. Dieser Ball bot den Mitgliedern sowie deren Familien und Freunden die Gelegenheit, in einer festlichen Atmosphäre zusammenzukommen und gemeinsam zu feiern.

Herr Lechner hebt zudem die Bedeutung der Vernetzung mit anderen Organisationen und Institutionen hervor. Durch die Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg und das Freizeitnetzwerk Sport wird das Angebot an inklusiven Sportmöglichkeiten erweitert. Diese Vernetzung ermöglicht es, Ressourcen zu teilen und Synergien zu schaffen, um die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen im Sport weiter zu fördern.



Ein besonderes Merkmal

Die Familiensportgruppe Nürnberg ist gekennzeichnet durch ihre außergewöhnliche Heterogenität und Inklusivität gekennzeichnet. Die Gruppe umfasst eine breite Altersstruktur von Vorschulkindern bis zu Senioren und vereint Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Diese Diversität fördert generationsübergreifende Interaktionen und ein inklusives Umfeld, in dem alle Teilnehmer voneinander lernen und sich unterstützen. Die wöchentlichen Sportstunden bieten individuelle Betreuung, was die Selbstständigkeit fördert. Durch öffentliche Veranstaltungen und Kooperationen mit anderen Sportvereinen und Initiativen wird die Gruppe zudem in der breiteren Gemeinschaft sichtbar gemacht. Dies trägt zur Förderung des Bewusstseins und der Akzeptanz von Menschen mit Beeinträchtigungen bei und unterstützt deren Integration in die Gesellschaft.

Die Familiensportgruppe Nürnberg zeichnet sich somit durch eine harmonische Verbindung von sportlicher Betätigung, sozialer Integration und individueller Förderung aus, die eine starke und unterstützende Gemeinschaft schafft, in der jeder Teilnehmer wertgeschätzt wird.

3.3.2 Landshuts Inklusiver Familiensport



Frau Daniela Hame ist Projektleiterin des bayernweiten Projekts "Inklusion durch Engagement" bei der Freiwilligenagentur in Landshut (FALA).

Zusammen mit dem Kooperationspartner TSV Landshut Auloh und dem Team Bananenflanke ist sie Übungsleiterin im Inklusionsprojekt "Inklusiver Familiensport".

Das integrative Sportangebot "Inklusiver Familiensport" in Landshut setzt auf die verbindende Kraft des Sports, um Barrieren zu überwinden und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Geleitet von Daniela Hame, bietet das Projekt Familien mit und ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit, gemeinsam sportlich aktiv zu werden. Inspiriert von den Konzepten des Sportpädagogen und früheren Präsidenten von Special Olympics Deutschland, Professor Peter Kapustin, zeigt das Programm, wie einfache Sportübungen und gemeinschaftliche Aktivitäten Inklusion und Integration unterstützen können. Unterstützt durch lokale Initiativen und das Projekt "Inklusion durch Engagement", verdeutlicht das Programm die Bedeutung des Sports als Mit-



tel zur Integration und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Die positiven Rückmeldungen und die wachsende Beteiligung unterstreichen den Erfolg und die Bedeutung dieser inklusiven Sportangebote.

Frau Hame betont hierbei **drei zentrale Besonderheiten**, die beigetragen haben:

- **Inklusives Familiensportangebot**

Der TSV Landshut-Auloh hat 2023 gemeinsam mit dem Team Bananenflanke Landshut eine Inklusionsmannschaft Fußball gegründet und damit einen wichtigen Schritt zur Förderung von Inklusion getan. Frau Hame hat nun das Sportangebot des TSV Landshut-Auloh mit einem wegweisendes inklusives Familiensportangebot in Landshut erweitert. Das Projekt "Inklusiver Familiensport" in Landshut nutzt die verbindende Kraft des Sports zur Förderung der Inklusion und gesellschaftlichen Teilhabe. Geleitet von Daniela Hame und inspiriert von Professor Kapustin, bietet das Programm Familien mit und ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit, gemeinsam sportlich aktiv zu werden.

Unterstützt durch lokale Initiativen und das Projekt "Inklusion durch Engagement" zeigt das Angebot, wie einfache Sportübungen und gemeinschaftliche Aktivitäten Inklusion und Integration unterstützen können. Die wachsende Beteiligung und die positiven Rückmeldungen unterstreichen den Erfolg und die Bedeutung dieser inklusiven Sportangebote.



©Daniela Hame

- **Vernetzung und Kooperation**

Frau Hame ist eine aktive Netzwerkerin und arbeitet eng mit verschiedenen lokalen und überregionalen Organisationen zusammen, um ihre inklusiven Sportinitiativen zu stärken. Sie kooperiert intensiv



mit dem Netzwerk Inklusion in Landshut und der Organisation Bananenflanke, um Ressourcen zu bündeln und das Bewusstsein für Inklusion in der Gemeinschaft zu fördern. Ihre Idee für ein inklusives Familiensportangebot entstand aus einem Kurs für Übungsleiter für inklusiven Familiensport in Nürnberg und wurde durch enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit ihrem Vorstandskollegen Oliver Lieb weiterentwickelt und konkretisiert. Die Unterstützung von Aktion Mensch war entscheidend für die Umsetzung des Projekts, während Professor Kapustins Ansatz für inklusiven Sport die Gestaltung der Aktivitäten inspirierte. Diese vielfältige Vernetzung und Zusammenarbeit sind zentrale Elemente, die den Erfolg und die nachhaltige Etablierung des inklusiven Familiensportprojekts ermöglichen. Diese Form der Vernetzung ist entscheidend für die nachhaltige Etablierung von inklusiven Sportangeboten in der Region.

- **Engagement im Ehrenamt und in der Freiwilligenarbeit**

Daniela Hame zeigt ein tiefes Engagement im Ehrenamt und in der Freiwilligenarbeit, das sich durch ihre aktive Beteiligung an verschiedenen inklusiven Projekten auszeichnet. Sie hat nicht nur das inklusive Familiensportangebot in Landshut initiiert, sondern bindet auch Co-Trainer ein, um die Inklusion zu fördern. Ein besonderes Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit der Organisation Bananenflanke, die es ermöglicht, Menschen mit Beeinträchtigungen zu integrieren



und so deren Teilhabe zu stärken. Darüber hinaus arbeitet Hame eng mit dem Netzwerk Inklusion in Landshut zusammen, um inklusive Sportinitiativen zu unterstützen und das Bewusstsein für Inklusion in der Gemeinschaft zu fördern.

Ein besonderes Merkmal

von Frau Hames Tätigkeit ist, dass ihr Engagement geht über die reine Projektarbeit hinaus, indem sie sich kontinuierlich dafür einsetzt, dass Inklusion als Selbstverständlichkeit betrachtet wird und Barrieren in der Gesellschaft abgebaut werden. Durch ihre enge Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen und überregionalen Organisationen, wie dem Netzwerk Inklusion in Landshut und der Bananenflanke, sowie die Unterstützung von Aktion Mensch, schafft sie ein breites Fundament für ihre Initiativen. Diese weitreichende Kooperation und Vernetzung sind entscheidend für den Erfolg und die nachhaltige Verankerung ihrer inklusiven Familiensportangebote. Frau Hames gezielte Einbindung ehrenamtlicher Co-Trainer, insbesondere von Menschen mit Beeinträchtigungen, verstärkt die praktische Umsetzung von Inklusiv-

3.4 Praxis von Special Olympics Bayern (SOBY)



Herr Frank Schuck, Team #ZusammenInklusiv, Special Olympics Deutschland in Bayern e.V., ist Mitglied des Teams #ZusammenInklusiv bei Special Olympics Bayern e.V. (SOBY) und spielt eine zentrale Rolle in der Förderung inklusiven Sports in Bayern. Mit einem fundierten Hintergrund in Sportwissenschaften und persönlicher

Assistenz für Menschen mit Beeinträchtigungen bringt Herr Schuck wertvolle Erfahrungen in die Organisation ein. Sein Engagement liegt darin, Sportvereine für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Beeinträchtigung zu öffnen und sie zu ermutigen, inklusive Sportangebote zu entwickeln.

Als Teil des Teams #ZusammenInklusiv ist Herr Schuck verantwortlich für die Netzwerkarbeit, die darauf abzielt, Vereine zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Er unterstützt diese bei der Implementierung inklusiver Sportkonzepte und legt besonderen Wert auf das gemeinsame Erleben und die Teilnahme am Sport, bevor der Fokus auf Wettbewerbsaspekte gelegt wird. Herr Schucks Arbeit umfasst auch die Organisation und Durchführung von Wettbewerben, bei denen die individuelle Leistungsfähigkeit der Athleten im Vordergrund steht. Im Interview betont er, dass das Sportkonzept von Special



Olympics Bayern sich nicht an den Defiziten oder Einschränkungen der Athleten orientiert. Stattdessen werden Athleten in möglichst homogene Leistungsgruppen eingeteilt, um faire Wettbewerbe zu ermöglichen. Jede Leistungsgruppe hat die Chance, Medaillen zu gewinnen, wobei auch Platzierungen außerhalb der ersten Plätze gewürdigt werden. Dies stellt sicher, dass alle Teilnehmer Anerkennung für ihre Leistungen erhalten und nicht mit leeren Händen nach Hause gehen.

Durch seine Tätigkeit trägt Herr Schuck maßgeblich dazu bei, die Vision von Special Olympics Bayern zu realisieren, eine inklusive Gemeinschaft zu fördern, in der Sport allen Menschen, unabhängig von ihren Fähigkeiten, offensteht.

Drei zentrale Besonderheiten von Herrn Frank Schucks Tätigkeit bei Special Olympics Bayern sind:

- **Netzwerkbildung und Sensibilisierung**

Frank Schuck ist maßgeblich an der Arbeit im Team #ZusammenInklusiv bei SOBY beteiligt, das sich darauf konzentriert, Sportvereine in Bayern für inklusiven Sport zu öffnen. Er und sein Team informieren, sensibilisieren und mobilisieren Vereine, Schulen und andere Einrichtungen, um Barrieren abzubauen und die Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigungen zu fördern. Die Netzwerkarbeit umfasst dabei die Schaffung und Pflege von Inklusionsnetzwerken sowie

die Entwicklung von Kommunikationsstrategien und unterstützenden Maßnahmen wie den „Wir gehören dazu!“–Projekten, die Vereine dabei unterstützen, inklusiver zu werden.



©SOBY Carina Pilz

- **Fokus auf individuelle Leistungsfähigkeit**

Ein zentrales Element von Schucks Arbeit bei SOBY ist der Ansatz, dass die individuelle Leistungsfähigkeit der Athleten in den Vordergrund gestellt wird. Das bedeutet, dass bei den Wettbewerben der Special Olympics die Athleten in möglichst homogene Leistungsgruppen eingeteilt werden, um faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

Diese Einteilung orientiert sich nicht an den Defiziten oder der Art der Beeinträchtigung, sondern an den individuellen Fähigkeiten, wodurch jeder *Athletin* die Chance auf Anerkennung und Erfolg hat.



- **Integration und Unterstützung von Familien:**

Neben der Arbeit mit Vereinen legt Frank Schuck großen Wert auf die Einbindung von Familien in den inklusiven Sport. SOBY bietet Familien die Möglichkeit, als „Unified-Partner“ im Sport aktiv zu werden und gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu trainieren. Dies fördert nicht nur die Inklusion auf sportlicher Ebene, sondern stärkt auch das soziale Miteinander. Zudem stellt SOBY Plattformen wie den Familienbeirat bereit, um Familien den Austausch und die gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.



©SOBY Carina Pilz



Herr Schucks Engagement bei Special Olympics Bayern zeichnet sich durch seine entscheidende Rolle in der Sensibilisierung und Unterstützung von Sportvereinen für Inklusion, sein zielgerichtetes Netzwerkmanagement zur Förderung inklusiver Sportangebote und seine umfassende Betreuung von Athleten und Familien aus, was maßgeblich zur Förderung einer integrativen Sportkultur beiträgt.

Ein besonderes Merkmal

Der Schwerpunkt der Tätigkeit bei Special Olympics Bayern (SOBY) liegt in der umfassenden und innovativen Netzwerkarbeit, die darauf abzielt, Sportvereine in Bayern aktiv für Inklusion zu sensibilisieren und zu öffnen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Ansätzen konzentriert sich SOBY nicht nur auf die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen durch Einzelprojekte, sondern entwickelt gezielt nachhaltige Netzwerke und unterstützt Vereine dabei, inklusive Sportangebote langfristig zu etablieren. Durch individuelle Beratung, gezielte Schulungen und die Förderung des direkten Austauschs zwischen verschiedenen Akteuren schafft SOBY eine inklusive Sportkultur, die den Zugang und die Teilhabe am Sport für alle Menschen ermöglicht.



4 Best-Practice der Inklusion im und durch Sport

Inklusion als Leitprinzip einer Gesellschaft, das allen Menschen unabhängig von ihren individuellen Unterschieden gleiche Teilhabe- und Entfaltungsmöglichkeiten bietet, hat sich zu einem zentralen Anliegen in verschiedenen gesellschaftlich-kulturellen Bereichen entwickelt. Besonders im Zusammenhang mit der Unterstützung von Familien mit beeinträchtigten Kindern gewinnt die Frage nach der erfolgreichen Umsetzung von Inklusion zunehmend an Bedeutung.



Das vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales seit 2020 geförderte Forschungsprojekt der Hochschule für angewandtes Management Ismaning verfolgt u.a. das Ziel, mittels der Analyse von Experteninterviews aus den Bereichen Inklusion und Sport die wirksamsten Strategien zu identifizieren, um die Inklusion von Familien mit beeinträchtigten Kindern mit, im und durch Sport in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten zu unterstützen.

In der Analyse werden diverse Kriterien untersucht, die als entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung von Inklusion mit, im und durch Sport erachtet werden. Dazu zählen unter anderem die Rolle der Eltern und Familien als Experten für ihre Lebenssituation, Sportvereine als Motoren der Inklusion, die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der sportlichen Angebote an individuelle Bedürfnisse, die Bedeutung von Netzwerken sowie die Erweiterung des Angebots aus dem weiteren kulturellen Leben. Ebenso werden die Ansichten zur Inklusion sowie die Bedeutung von Kommunikations- und Sensibilisierungsarbeit im Kontext des Sports beleuchtet.

Inklusion ist ein zentrales Leitprinzip, das Familien mit beeinträchtigten Kindern gleichermaßen Teilhabe- und Entfaltungsmöglichkeiten bieten soll. Die folgende Grafik veranschaulicht die Ergebnisse der Interviews, die die Schlüsselstrategien zur Förderung von Inklusion im Sport kontextualisieren.

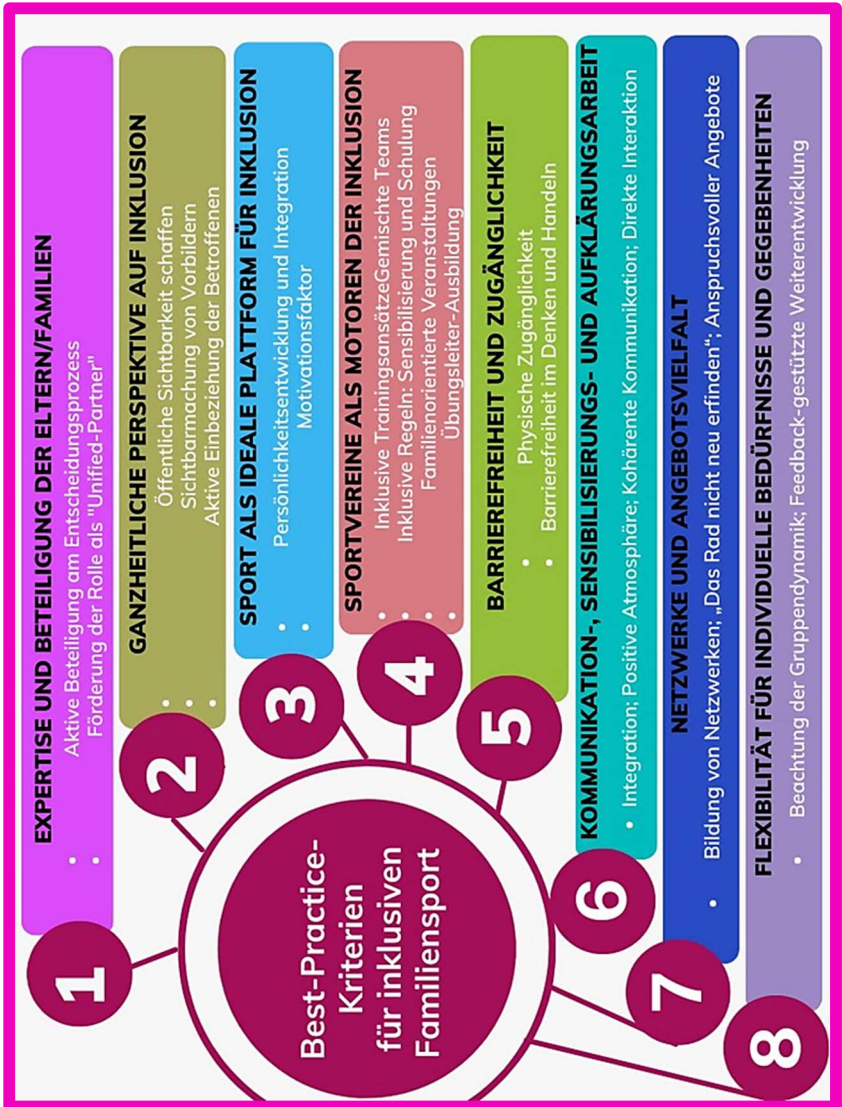


Abbildung 4: Best-Practice-Kriterien für inklusiven Familiensport (eigene Darstellung)



Die Ergebnisse dieser qualitativen Auswertung tragen dazu bei, das Verständnis für die Bedeutung von Inklusion mit, im und durch spielerisch-sportliche Aktivitäten für Familien mit beeinträchtigten Kindern zu vertiefen und die Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung von Teilhabe und Chancengleichheit im sportlichen Kontext voranzutreiben.

Von entscheidender Bedeutung ist das Miteinander von Persönlichkeiten, Institutionen, Vereinen und Unternehmen, die oftmals nebeneinander oder sogar in Konkurrenz zueinander aktiv sind, auf lokaler, regionaler und auch auf Landesebene. Anzustreben ist somit ein tragfähiges Netzwerk für das Gelingen und für das Erleben von Inklusion im gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse sind fundierte Empfehlungen abzuleiten, die Öffentlichkeit, Kommunen, Medien, Schulen und Sportvereine dabei unterstützen können, eine inklusive Umgebung zu schaffen, in der Familien mit beeinträchtigten Kindern durch Sport gleichermaßen willkommen und unterstützt werden.



4.1 Expertise und Beteiligung der Eltern/Familien

Eltern und Familien mit beeinträchtigten Kindern sind Experten für ihre Lebenssituation und können ihre Bedürfnisse klar kommunizieren. Ihre Erfahrungen und Perspektiven sind entscheidend für die Gestaltung inklusiver Programme und Maßnahmen.

- **Aktive Beteiligung am Entscheidungsprozess:**

Förderung der partizipativen Gestaltung inklusiver Sportangebote durch die Einbindung von Eltern und Familien in Gremien und Entscheidungsprozesse. Die aktive Beteiligung stellt sicher, dass Bedürfnisse und Perspektiven der Betroffenen berücksichtigt werden.

- **Förderung der Rolle als „Unified-Partner“:**

Eltern und Familienangehörige können als „Unified-Partner“ im Sport agieren. Dieser Begriff bezeichnet Personen ohne Beeinträchtigung, die gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigung in einem Team oder bei einer gemeinsamen Aktivität aktiv sind. Dies umfasst sowohl freizeitorientierte als auch entwicklungsorientierte Ansätze, um eine umfassende Inklusion zu fördern. Dies fördert nicht nur physische Unterstützung und Kommunikationshilfe, sondern auch das wechselseitige Lernen und den Erfahrungsaustausch.



Empfehlungen für die Praxis:

Einbeziehung der Familien – Stärkung des Familienlebens

Beziehen Sie Familien aktiv ein, berücksichtigen Sie deren Unsicherheiten und schaffen Sie eine unterstützende Atmosphäre. Dies stärkt die Akzeptanz und Förderung des gemeinsamen Miteinanders.

Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstvertrauens

Zur Förderung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen bei Kindern und Jugendlichen wird empfohlen, gemeinsame Familienaktivitäten in parallele Gruppenaktivitäten aufzuteilen. Nach einem gemeinsamen Beginn bleiben die Kinder bzw. Jugendlichen und die Erwachsenen in getrennten Gruppen aktiv und treffen sich am Ende zu einer gemeinsamen Abschlussaktivität. Dafür sind geeignete Räumlichkeiten und qualifizierte Betreuer erforderlich.



4.2 Ganzheitliche Perspektive auf Inklusion

Gelebte Inklusion basiert auf der Grundüberzeugung, dass der Sport für alle offen und zugänglich sein muss. Er ermöglicht Begegnung und Austausch.

- **Öffentliche Sichtbarkeit schaffen:**

Öffentliche Sichtbarkeit ist für Familien mit Beeinträchtigungen wichtig, um ihre Präsenz und Selbstverständlichkeit zu signalisieren. Dafür sollten spezielle Gelegenheiten geschaffen werden, bei denen sie sich in der Öffentlichkeit präsentieren können und gemeinsam mit Familien ohne Beeinträchtigungen interagieren.

- **Sichtbarmachung von Vorbildern:**

Sichtbarmachung von Vorbildern mit Beeinträchtigung, die selbst Betroffene sind, um die positiven Auswirkungen des Sports zu verbreiten. Dies sollte nicht nur auf Leistungssportler beschränkt sein, sondern vor allem auch Aktive im Breitensport umfassen.

- **Aktive Einbeziehung der Betroffenen:**

Beeinträchtigte Menschen und ihre Familien sollten aktiv in die Planung, Durchführung und Evaluation der Sportangebote einbezogen



werden. Dies stellt sicher, dass die Angebote deren tatsächlichen Bedürfnissen entsprechen, und stärkt das Gefühl der Selbstwirksamkeit und des Empowerments.

„Ganzheitliche Inklusion“:

Ganzheitliche Inklusion im Sport geht über die reine physische Teilnahme hinaus. Sie umfasst die Schaffung von Begegnungsräumen, die den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ermöglichen. Ein zentraler Aspekt ist die Sichtbarmachung von Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Integration in die öffentliche Wahrnehmung. Durch die Schaffung von Rollenvorbildern, die trotz ihrer Beeinträchtigungen herausragende Leistungen zeigen, wird ein positives Bild von Inklusion gefördert und Vorurteile werden abgebaut.

Diese Maßnahmen tragen zur Überwindung von Differenzen bei, indem Unterschiede als Bereicherung angesehen und Vorurteile aktiv abgebaut werden. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert eine inklusive Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt und selbstbewusst teilhaben können.



4.3 Sport als ideale Plattform für Inklusion

Sport bietet eine ideale Plattform für Inklusion, da er die Möglichkeit bietet, in Kontakt zu treten, Sport Perspektiven zu wechseln und Verständnis für die Vielfalt der menschlichen Erfahrung aufzubauen. Sport dient der Persönlichkeitsentwicklung, der Integration und als Motivationsfaktor.

- **Persönlichkeitsentwicklung und Integration:**

Sport bietet Menschen mit Einschränkungen/Behinderungen die Möglichkeit, Gemeinschaftsgefühl, Selbstvertrauen, Ehrgeiz und die Fähigkeit zur Zielsetzung zu entwickeln. Diese Erfahrungen können signifikant zur Lebensqualität beitragen.

- **Motivationsfaktor:**

Der Zugang zu sportlichen Aktivitäten und das Vorhandensein inklusiver Angebote können als wichtige Motivationsquelle für Menschen mit Behinderungen dienen, aktiv zu bleiben und sich in eine Gemeinschaft und somit auch in die Gesellschaft zu integrieren.

Inklusion durch Sport: Kinder entdecken ihre/n Lieblingssport und Stärken

Bei Interesse am Wettkampf- und Leistungssport bieten entsprechende Sportverbände und -vereine geeignete Förderangebote.

- die **Paralympics** – vor allem für körperlich beeinträchtigte Sportler
- die **Special Olympics** – vor allem für geistig/mental beeinträchtigte Sportler
- Wettkampfsport für Menschen mit Hörbehinderungen

Inklusion auch im Wettkampf- und Leistungssport:

- Rollstuhltanz
- Rollstuhlbasketball mit Spielern
- Unified Kleinfeld-Fußballspiele
- Inklusives Rodeln und Reiten
- Inklusiver Triathlon





4.4 Sportvereine als Motoren der Inklusion

Sportvereine spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung von Inklusion, da sie ideale Plattformen für vielfältige Aktivitäten bieten, die Menschen aller Hintergründe und Fähigkeiten ansprechen können. Um Familien stärker in der Inklusion zu unterstützen, können Sportvereine verschiedene Maßnahmen ergreifen:

- **Inklusive Trainingsansätze:**

Durch die Implementierung von inklusiven Trainingsansätzen können Sportvereine sicherstellen, dass alle Mitglieder, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, am Training teilnehmen und davon profitieren können. Dies kann die Schaffung spezieller Trainingsgruppen oder die Anpassung von Übungen und Spielregeln umfassen.

- **Sensibilisierung und Schulung:**

Sportvereine sollten ihre Trainer und Mitarbeiter in Fragen der Inklusion sensibilisieren und schulen, um ein Verständnis für die Bedürfnisse und Herausforderungen von Familien mit beeinträchtigten Kindern zu entwickeln. Dies kann dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und eine unterstützende Umgebung zu schaffen.



- **Familienorientierte Veranstaltungen:**

Durch die Organisation von familienorientierten Veranstaltungen und Aktivitäten können Sportvereine Familien dazu ermutigen, gemeinsam Zeit zu verbringen und sportliche Aktivitäten als Möglichkeit zur Stärkung der Familienbindung zu nutzen. Solche Veranstaltungen können auch dazu beitragen, Ausgrenzungen abzubauen, das allgemeine Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die Zugehörigkeit sowie Identifikation mit dem eigenen Verein bzw. der eigenen Gemeinschaft zu fördern.

4.5 Barrierefreiheit und Zugänglichkeit

Alle Organisationen sollten sicherstellen, dass ihre Einrichtungen und Aktivitäten barrierefrei und für alle zugänglich sind.

- **Physische Zugänglichkeit:**

Dies kann die Bereitstellung von barrierefreien Zugängen, behindertengerechten Einrichtungen und speziellen Ausrüstungen umfassen, um sicherzustellen, dass alle Familienmitglieder gleichermaßen teilnehmen können.

- **Ganzheitliche Überwindung von Barrieren:**

Vorurteilsfreies Denken und Handeln ist erforderlich, um Inklusion ebenso wie Integration zu stärken.



Neben physischen Barrieren werden auch soziale und emotionale Barrieren berücksichtigt, um eine vollständig inklusive Umgebung zu schaffen. Dies erfordert ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse und Perspektiven aller Beteiligten sowie die Bereitschaft, starre Gruppenstrukturen aufzubrechen und neue Formen der Zusammenarbeit zu ermöglichen.

4.6 Kommunikation, Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit

Inklusion sollte als Selbstverständlichkeit behandelt werden, ohne sie explizit hervorzuheben. Die betonte Kommunikation der Inklusion könnte kontraproduktiv wirken und zu neuen Formen der Exklusion führen.

- **Kohärente Kommunikation:**

Eine einheitliche interne Kommunikation sowie die Nutzung von Symbolen und einer soliden Marketingstrategie tragen dazu bei, die Botschaft von Inklusion nach außen zu tragen und das Bewusstsein dafür zu schärfen.

- **Direkte Interaktion:**

Aktives Zugehen auf die Zielgruppe und informeller Austausch sind in der Kommunikation immer zielführend. Durch persönliche Gespräche und direkte Interaktionen ist es besser möglich Unsicherheiten



zu klären, Bedürfnisse zu verstehen und konkrete Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten. Die Entwicklung von Projekten und Ideen sollte als „gemeinsame Reflexion“ angegangen werden.

- **Positive Atmosphäre:**

Eine positive Stimmung im Austausch um das Thema „Inklusion durch und mit Sport“ schaffen, denn Spaß, Begeisterung und Motivation fördern das Verständnis und die Akzeptanz.

4.7 Netzwerke und Angebotsvielfalt

Die zentralen Prinzipien des Netzwerks, die für die Förderung inklusiver Sportangebote essenziell sind, umfassen die Kooperation mit verschiedenen Akteuren, die effiziente Nutzung von Ressourcen zur Vermeidung von Redundanzen sowie die Betonung von Qualitätsstandards, die durch anspruchsvolle Programme und intensive Vorbereitungen erreicht werden.

- **Bildung von Netzwerken:**

Um Ressourcen zu teilen, Synergien zu schaffen und das Angebot an inklusiven Programmen und Maßnahmen zu erweitern. Dies kann durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Institutionen und Stakeholdern erreicht werden, um gemeinsame Ziele zu verfolgen und voneinander zu lernen.



- **„Das Rad nicht neu erfinden“:**

durch die Anpassung der Angebote auf die individuellen Gegebenheiten der Netzwerkpartner (beispielsweise innerhalb der Vereine oder der Region), ist es möglich, die Bestehenden Ressourcen effektiver zu nutzen und das vorhandene Potenzial voll auszuschöpfen. Dadurch werden Überschneidungen oder nicht notwendige Wiederholungen vermieden und die Unterstützung für Inklusionsmaßnahmen optimiert.

- **Anspruchsvoller Angebote:**

Inklusive Sportangebote sollten durch hohe Qualität und Einzigartigkeit hervorstechen. Anspruchsvolle Programme und Veranstaltungen, die intensive Vorbereitungen erfordern, vermitteln Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Teilnehmenden.



4.8 Flexibilität für individuelle Bedürfnisse u. Gegebenheiten

Maßnahmen zur Förderung inklusiver Sportangebote sollten dynamisch und nicht statisch sein. Sie erfordern kontinuierliche Anpassung an veränderte Bedingungen und neue Erkenntnisse. Die Bereitschaft zu experimentieren und individuelle Lösungen zu finden ist entscheidend. Offenheit, Kreativität und die Bereitschaft, bestehende Annahmen und Praktiken in Frage zu stellen, sind erforderlich.

- **Beachtung der Gruppendynamik:**

Beobachtung der Gruppendynamik und der Interaktionen während der Sportaktivitäten ermöglicht sofortige Anpassungen, um das inklusive Umfeld zu verbessern. Gruppenbetreuer und Organisatoren sollten in die Lage versetzt werden, bei auftretenden Problemen oder Verbesserungspotenzialen sofort zu handeln und die Aktivitäten entsprechend anzupassen.

- **Feedback-gestützte Weiterentwicklung:**

Sportveranstaltungen dienen als Plattform für Feedback von den Aktiven, Gruppenbetreuern und anderen Beteiligten. Regelmäßige Diskussionsrunden integrieren dieses Feedback in die Planung zukünftiger Aktivitäten. Dieser sich wiederholende Prozess gewährleistet,



dass Maßnahmen kontinuierlich verbessert und an die tatsächlichen Bedürfnisse angepasst werden.

Zusammenfassung:

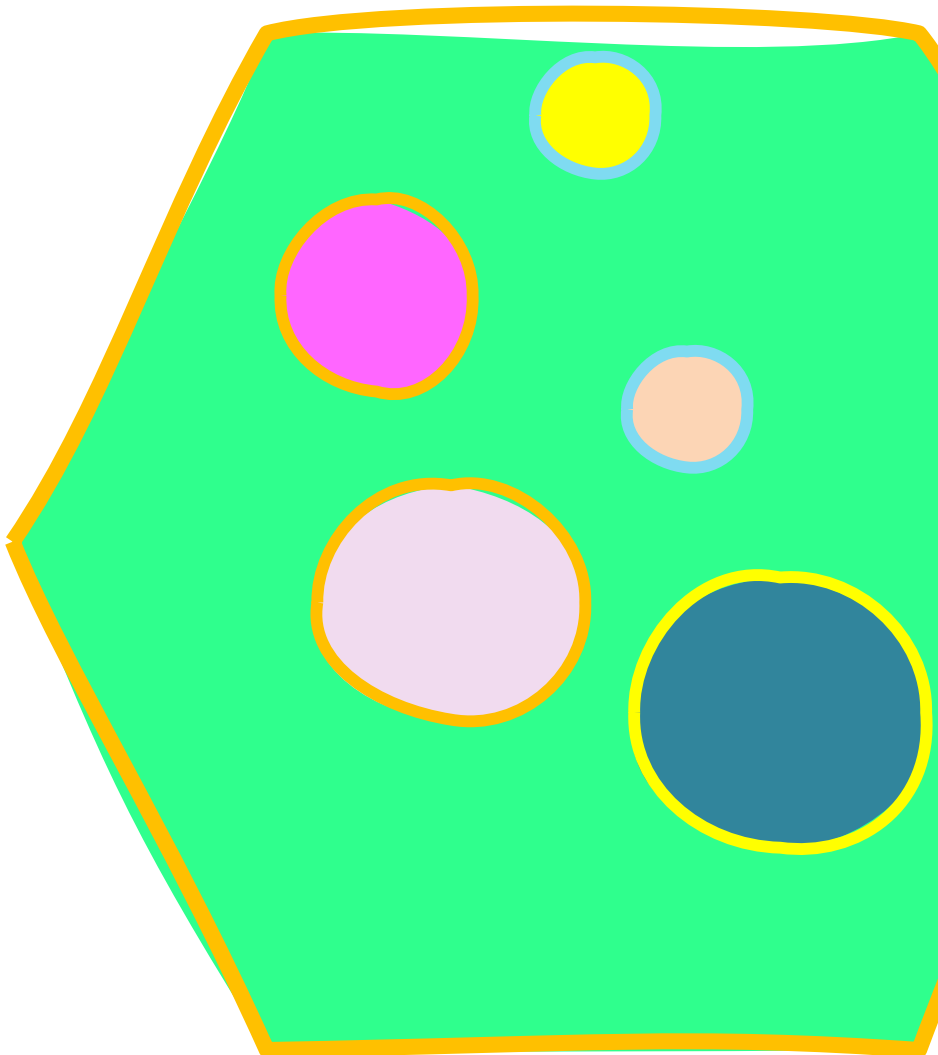
Die Förderung von Inklusion durch Sport erfordert ein umfassendes und kooperatives Vorgehen, bei dem alle Beteiligten aktiv einbezogen werden. Eine ganzheitliche Perspektive auf Inklusion im Sport ist essenziell. Diese muss Inklusion als selbstverständlicher Bestandteil der alltäglichen Aufgaben einbauen und den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung fördern, Vorbilder sichtbar machen und die öffentliche Präsenz von Familien mit Beeinträchtigungen stärken. Der Sport bietet eine ideale Plattform, um die Persönlichkeitsentwicklung, Integration und Motivation zu unterstützen. Sportvereine können hierbei als Motoren der Inklusion dienen. Eltern und Familien von beeinträchtigten Kindern als Experten ihrer Lebenssituation können wertvolle Beiträge zur Gestaltung inklusiver Sportangebote leisten.

Insgesamt bieten die gewonnenen Erkenntnisse wertvolle Empfehlungen für die Öffentlichkeit, Kommunen, Medien, Schulen und Sportvereine und tragen dazu bei, die Lebensqualität dieser Familien nachhaltig zu verbessern. Netzwerke und Kooperationen sind entscheidend, um Ressourcen zu teilen, Synergien zu nutzen und das Angebot an inklusiven Programmen zu erweitern.



5 FAMILIENCAMPSinklusive:

Natur, Kultur u. Sport für alle



5.1 Das Konzept inklusiver Freizeitangebote

Die Best-Practice-Evaluationen haben deutlich gemacht, dass die Schaffung inklusiver Sportumgebungen eine zentrale Herausforderung und gleichzeitig eine bedeutende Chance für Familien mit beeinträchtigten Angehörigen darstellt. Auf dieser Grundlage werden die FAMILIENCAMPSinklusive entwickelt, um ein umfassendes Angebot an inklusiven Freizeitprogrammen zu etablieren.





FAMILIENCAMPSinklusive zielen darauf ab, inklusive Freizeitangebote, wie Sport- und Naturerlebnisse mit kulturellen Aktivitäten zu kombinieren. Hierzu gehören beispielsweise geführte Naturwanderungen, Besuche von Naturschutzgebieten, Bootsausflüge und Abenteuerpark-Besuche. Ebenso stehen kulturelle Erlebnisse wie Museumsbesuche, historische Stadttouren und künstlerische Workshops auf dem Programm. Diese Vielfalt ermöglicht es den Familien, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen sowie zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten am Programm teilzunehmen.

Dies kann sowohl in Form eines Familien-Erlebnistags in der Nähe des Wohnortes als auch als mehrtägige Reise zu einem Ferienzentrum in Bayern oder sogar als eine vollständige Erlebniswoche im näheren Ausland gestaltet werden.

FAMILIEN-ERLEBNISTAGinklusive auf einem Blick:

- Tages-Angebot vor Ort, in Wohnnähe bzw. im Heimat-Landkreis
- Mehrtägige Reise oder Erlebniswoche
- Sport- und Naturerlebnisse
- kulturelle Erlebnisse



Sport- und Naturerlebnisse:

- Geführte Naturwanderung durch lokale Wege
- Besuch eines Naturschutzgebiets oder eines botanischen Gartens oder eines Tiergartens
- Ausflug mit Bootsfahrt/Schiffahrt
- Besuch eines Abenteuerparks oder Hochseilgartens
- Sportliche Aktivitäten im örtlichen Park

Kulturelle Erlebnisse:

- Geleitete Tour durch ausgewählte Ausstellungen oder Museen oder historische Orts-Bereiche
- Künstlerischer Workshop oder Kunstprojekt für Kinder und Eltern
- Abschluss-Ausstellung der entstandenen Kunstwerke
- Picknick im Museum

5.2 Gestaltung und Umsetzung der FAMILIENCAMPSinklusive

Durch die bewusste Einbeziehung von Bildungs- und Erlebniskomponenten können Entwicklungs- und Lernpotenziale maximiert werden. Familien mit beeinträchtigten Kindern können nicht nur gemeinsam neue Erfahrungen sammeln, sondern auch voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Im Folgenden werden mögliche Tagesstrukturen skizziert, die diese integrative und bereichernde Herangehensweise widerspiegeln.



Drei Umsetzungsoptionen für FAMILIENCAMPSinklusive:

1. FAMILIEN-ERLEBNISTAGinklusive als Tages-Angebot vor Ort, in Wohnnähe, bzw. im Heimat-Landkreis
2. Zwei- bis dreitägige FAMILIEN-ERLEBNISTAGEinklusive als kleine Reise zu einem geeigneten Ferienzentrum in Bayern mit Übernachtungsmöglichkeiten und Aktionsräumen
3. FAMILIEN-ERLEBNISWOCHEinklusive bzw. FAMILIENCAMPSinklusive als Urlaubsreis mit täglichem sportlichen-musisch-kulturellen Familienaktivitäten (ab 5 Tage)

Insgesamt tragen FAMILIENCAMPSinklusive zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität von Familien mit beeinträchtigten Angehörigen bei. Sie fördern die Familienbindung, bieten gemeinsame Erlebnisse und schaffen inklusive Umgebungen, die die Teilhabe aller Familienmitglieder ermöglichen. Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten können diese Camps zu einem integralen Bestandteil der inklusiven Freizeitgestaltung werden.



Tagesausflug: Örtliches Museum oder historischen Ort

Der Tagesablauf beim Besuch eines örtlichen Museums oder historischen Ortes bietet Familien eine interaktive und lehrreiche Erfahrung. Von einer geführten Tour und kreativen Workshops bis hin zu gemeinsamen Pausen und Entspannungszeiten – dieser Tag ist darauf ausgelegt, Geschichte und Kultur auf vielfältige Weise erlebbar zu machen. Hier ist der detaillierte Ablauf des Tages.



Uhrzeit	Aktivitäten
09:00 - 09:30	Begrüßung und Einführung: Vorstellung der Mitarbeiter, Einführung in die Geschichte des Museums
09:30 - 09:50	Bedarfsklärung und Anpassungen: Vorstellungsrunde, Klärung von Erwartungen und Anregungen
09:50 - 11:00	Interaktive Führung: Geleitete Tour durch Ausstellungen, interaktive Aktivitäten (z.B. Taststationen, Geruchsexperimente)
11:00 - 11:15	Inklusive Pause: Bereitstellung von Snacks und Getränken, Möglichkeit zum Entspannen und Erfahrungsaustausch
11:15 - 12:00	Kreativer Workshop: Durchführung eines Workshops mit Materialien für motorische Fähigkeiten
12:00 - 13:00	Mittagessen: Picknick im Museum oder nahegelegenen Bereich
13:00 - 14:00	Entspannungszeit: Geeigneter Ort zur Entspannung, Bereitstellung von Decken oder Kissen
14:00 - 15:00	Abschlussritual und Feedback: Gemeinsames Ritual, Feedback und Erfahrungsaustausch
15:00 - 15:30	Ressourcen und Netzwerken: Informationen über lokale Ressourcen, Zeit für Netzwerken
15:30	Abschluss und Verabschiedung: Dank an die Teilnehmer



Tagesausflug: Gemeinsames Entdecken - Erlebniswanderung

Die Tagesveranstaltung „Gemeinsames Entdecken - Erlebniswanderung“ bietet ein vielfältiges, naturnahes Programm für Familien. Von Sinnesspielen über eine geführte Wanderung bis hin zu gemeinsamen Picknicks und Entspannungszeiten – dieser Tag ermöglicht Naturerfahrungen und fördert die Gruppeninteraktion. Hier ist der detaillierte Ablauf.

Uhrzeit	Aktivitäten
09:00 - 09:30	Begrüßung und Check-in: Vorstellung des Wanderführers, Berücksichtigung individueller Bedürfnisse
09:30 - 09:50	Naturerkundung und Sinnesspiele: Beobachtung von Pflanzen und Tieren, Sinnesspiele (Hören, Fühlen, Riechen)
09:50 - 11:00	Geführte Wanderung: Besuch eines speziellen Naturorts, Pausen mit Erklärungen, Anpassungen für Mobilitätsniveaus
11:00 - 11:15	Inklusive Pause: Bereitstellung von Snacks und Getränken, Entspannung und Erfahrungsaustausch
11:15 - 12:00	Gemeinsames Naturerlebnis: Förderung der Gruppeninteraktion und des gemeinsamen Entdeckens



12:00 - 13:00	Mittagessen: Picknick mit Rücksicht auf individuelle Ernährungsbedürfnisse, soziale Interaktion
13:00 - 14:00	Entspannungs- und Ruhezeit: Bereitstellung von Decken oder Kissen, Möglichkeit zur Entspannung
14:00 - 15:00	Abschlussritual und Feedback: Kreisgespräch oder Teilen von Highlights
15:00 - 15:30	Ressourcen und Netzwerken: Informationen über lokale Ressourcen, Zeit zum Vernetzen und Kontakte knüpfen.
15:30	Abschluss und Verabschiedung: Dank an die Teilnehmer

Tagesausflug: Museumsbesuch mit Erlebniswanderung

Die Kombination von Museumsbesuchen und naturnahen Erlebniswanderungen in der "intensiven" Tagesstruktur bietet eine ausgewogene Erfahrung. Museen und historische Stätten bieten kognitive Stimulation und kulturellen Einblick, während Erlebniswanderungen körperliche Aktivität und Naturerfahrung fördern.



Uhrzeit	Aktivitäten
09:00 – 09:30	Begrüßung: Herzliche Begrüßung, Vorstellungsrunde, Einführung in den Tagesablauf
09:30 – 11:30	Kulturelle Erkundung: Besuch eines Museums o. historischen Ortes, Führung, interaktive Aktivitäten
11:30 – 13:00	Mittagspause: Gemeinsames Picknick oder lokale Köstlichkeiten, Freizeit zum Ausruhen
13:00 – 16:30	Programm A - Kreative Aktivitäten: Kreativworkshop, Präsentationen, sportliche Aktivitäten, Spiele
13:00 – 16:30	Programm B - Naturnahe Erlebnisse: Naturwanderung, kreative Aktivitäten
16:30 – 17:00	Abschluss: Reflexion des Tages und Verabschiedung
17:30	Optionales Abendessen: Gemeinsames Abendessen oder Grillen
19:00	Optionale Abendveranstaltung: Filmvorführung, Geschichtenerzählen, je nach Interesse



Zwei-Tage-Format: „Gemeinsam Bewegen und Entdecken“

Die Zwei-Tage-Veranstaltung „Gemeinsam Entdecken“ bietet ein abwechslungsreiches Programm, das Aktivitäten in den Bereichen Natur, Kultur und Kreativität kombiniert. Familien können gemeinsam spielen, lernen und entspannen, während sie wertvolle Zeit miteinander verbringen. Hier ist der detaillierte Ablauf der beiden Tage.

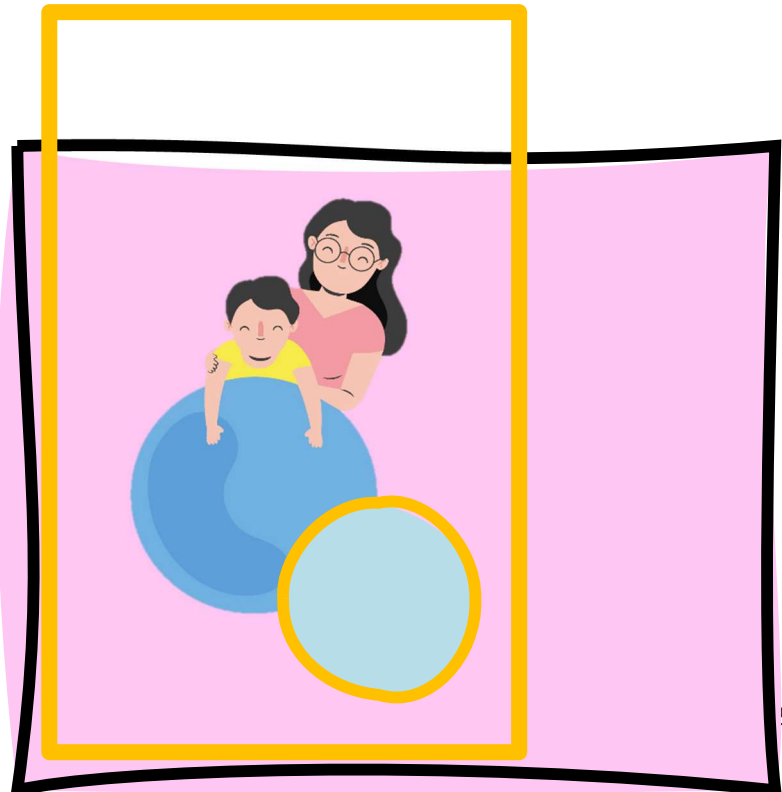
Uhrzeit	Tag 1: Aktivitäten
09:00 – 10:00	Begrüßung: Herzliche Begrüßung, Vorstellungsrunde, Einführung in den Tagesablauf
10:00 – 11:30	Gemeinschaftsaktivitäten: Icebreaker-Spiele für Eltern und Kinder
11:30 – 13:00	Mittagspause: Gemeinsames Picknick oder lokale Köstlichkeiten, Freizeit zum Ausruhen
13:00 – 16:30	Naturnahe Erlebnisse: Geführte Naturwanderung, kreative Aktivitäten
16:30 – 17:00	Abschluss: Reflexion des Tages und Verabschiedung
ab 17:30	Optionales Abendessen: Gemeinsames Abendessen oder Grillen
ab 19:00	Optionale Abendveranstaltung: Filmvorführung, Geschichtenerzählen, je nach Interesse



Uhrzeit	Tag 2: Aktivitäten
09:00 – 10:00	Begrüßung: Herzliche Begrüßung der Teilnehmer; gemeinsames Frühstück
10:00 – 11:30	Kulturelle Erkundung: Besuch eines örtlichen Museums oder historischen Ortes; Führung oder interaktive Aktivitäten für alle Altersgruppen
11:30 – 13:00	Mittagspause & Ruhezeit: Gemeinsames Picknick oder gemeinsames Kochen; Freizeit zum Ausruhen oder Rückzug
13:00 – 14:30	Kreative Aktivitäten: Kreativworkshop für die ganze Familie (z.B., Malen, Basteln, Musik); Präsentationen der entstandenen Kunstwerke
14:30 – 15:00	Pause: Pause mit Brotzeit
15:00 – 16:30	Sportliche Herausforderungen: Gemeinsame sportliche Aktivitäten im örtlichen Park oder Sportplatz; Spiele für Kinder und Erwachsene
16:30 – 17:00	Abschluss: Rückblick auf die zwei Erlebnis-Tage und Verabschiedung mit gemeinsamem Singen
17:30 – 19:00	Optionales gemeinsames Abendessen: Gemeinsames Abendessen, Pizza oder Grillen
ab 19:00	Optionale Abendveranstaltung: Filmvorführung, Geschichtenerzählen, je nach Interesse

Zusätzliche Angebote für Inklusive Familien-Erlebnistage

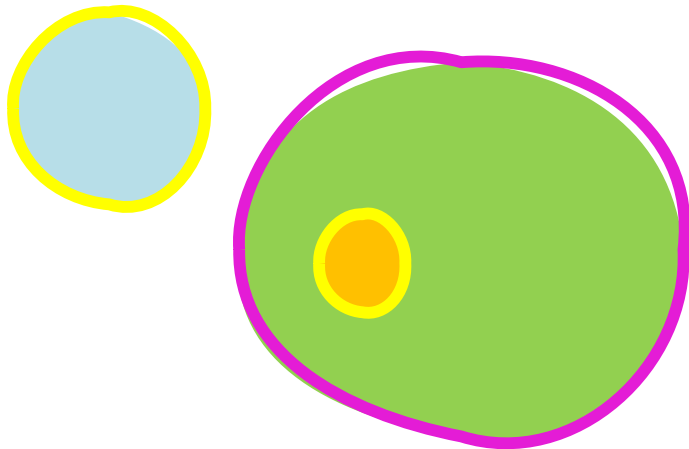
Hier sind einige zusätzliche Angebote für inklusive Familien-Erlebnistage, die eine breite Palette von Aktivitäten umfassen. Die folgenden Angebote sind speziell gestaltet, um inklusive und abwechslungsreiche Erlebnisse für Familien zu schaffen. Die Aktivitäten berücksichtigen die Bedürfnisse und Interessen aller Familienmitglieder, bieten vielfältige Möglichkeiten in den Bereichen Sport, Kultur und Natur und fördern die gemeinsame Zeit und Interaktion.





Kategorie	Vormittag	Nachmittag
Lokale Entdeckungstour	Icebreaker-Spiele für Eltern und Kinder	Naturwanderung durch lokale Wege
Sport und Aktivitäten	Sportliche Aktivitäten im örtlichen Park (z.B. Frisbee, Volleyball)	Besuch eines familienfreundlichen Outdoorparks
Kulturelle Erkundung	Besuch einer kulturellen Einrichtung (z.B. Museum, Theater)	Kreativ-Workshop für die ganze Familie
Naturerlebnis	Naturausflug, z.B. Besuch eines Naturschutzgebiets oder botanischen Gartens	Gartens- Familienspiele und Freizeitaktivitäten im Freien
Sport- und Bewegungstag	Inklusives Sportturnier (angepasste Spiele für alle Fähigkeiten)	Entspannungsübungen für die ganze Familie
Gemeinschaftsprojekt & Kreativitätstag	Teilnahme an einem lokalen sozialen Projekt	Gemeinsames Gestalten eines Kunstwerks oder Bastelprojekts

Diese Angebote sollen nicht nur Spaß und Freude bereiten, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl stärken und inklusive Erlebnisse ermöglichen. Die verschiedenen Aktivitäten bieten eine ausgewogene Mischung aus Bewegung, Entspannung, kultureller Bildung und Naturerfahrung, sodass für jede Familie und jedes Interesse etwas Passendes dabei ist.





6 FAMILIENSPORTinklusive im Spiegel der Zeit

Nach ausführlicher Darstellung der theoretischen Grundlagen und praktischen Ansätze möchten wir Ihnen anhand von Bildern, historischen Projekten und Übungen die Entwicklung und Umsetzung von inklusiven Familiensportangeboten im Wandel der Zeit näherbringen. Diese visuelle und inhaltliche Präsentation bietet einen umfassenden Überblick über die Fortschritte und Meilensteine in der Schaffung inklusiver Umgebungen, die den vielfältigen Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht werden.

Besonderes Augenmerk liegt auf den wegweisenden Projekten der FAMILIENSPORTinklusive, die unter der Leitung von Prof. Peter Kapustin realisiert wurden und die Grundlage für die beschriebenen Übungen bilden.



Die folgenden Beispiele illustrieren, wie inklusive Familiensportangebote nicht nur das Gemeinschaftsgefühl stärken, sondern auch die individuelle Entwicklung fördern können. Wir freuen uns, Sie auf diesem Weg weiter begleiten zu dürfen und Ihnen anhand dieser ausgewählten Beispiele die erfolgreichen Umsetzungen inklusiver Programme näherzubringen.

Barrierefreies Tragen: Inklusive Übung zur Förderung von Teamarbeit und Vertrauen

Die Übung „barrierefrei getragen werden“ im inklusiven Familiensport ist so konzipiert, dass sie für alle Teilnehmer, einschließlich Personen mit unterschiedlichen physischen Fähigkeiten, zugänglich ist. In dieser Übung liegen alle Teilnehmer auf dem Boden verteilt. Eine einzelne Person wird dabei von den anderen durch die Luft „getragen“ oder bewegt, indem sie von Hand zu Hand weitergereicht wird.



©Kapustin: Barrierefreies Tragen

Im Detail läuft die Übung wie folgt ab:

Vorbereitung: Alle Teilnehmer legen sich auf den Boden, wobei ihre Positionen so gewählt werden, dass eine klare Übergabestrecke entsteht.

Durchführung: Die Gruppe bildet eine Kette, indem sie sich in einem Kreis oder einer linearen Formation anordnet. Die Person, die „getragen“ wird, liegt in der Mitte der Gruppe. Die anderen Teilnehmer fassen die Person, die getragen wird, sanft mit beiden Händen an und reichen sie von einem Ende der Kette zum anderen weiter.



Barrierefreiheit: Um die Übung „barrierefrei“ zu gestalten, werden Anpassungen vorgenommen, damit auch Teilnehmer mit eingeschränkter Mobilität oder anderen Beeinträchtigungen sicher und aktiv an der Übung teilnehmen können.

Abschluss: Nach dem Durchlaufen der gesamten Kette wird die Person wieder in die Mitte gesetzt, und die Übung kann wiederholt werden, um jedem Teilnehmer die Möglichkeit zu geben, sowohl als „Tragender“ als auch als „Getragener“ teilzunehmen.

Diese Übung fördert die Zusammenarbeit und das Vertrauen innerhalb der Gruppe und sorgt durch die Anpassungen für eine inklusive Teilnahme aller Familienmitglieder, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten.

Auf den Schultern getragen: Inklusive Wasserübung zur Förderung von Teamarbeit und Integration

Im inklusiven Familiensport während eines Familienurlaubs bietet die Übung „auf den Schultern getragen werden“ eine hervorragende Möglichkeit zur Förderung von Teamarbeit und Integration. In dieser Übung wird eine Person im Wasser auf den Schultern eines anderen Familienmitglieds getragen. Diese Aktivität ist so gestaltet, dass sie für alle Teilnehmer, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, zugänglich ist.



©Kapustin: Inklusive Wasserübung: Auf den Schultern getragen



Durchführung der Übung:

Vorbereitung: Die Teilnehmer betreten gemeinsam das Wasser, das für diese Übung ausreichend tief sein sollte, um das sichere Tragen zu gewährleisten. Die Person, die getragen werden soll, steigt vorsichtig auf die Schultern eines anderen Teilnehmers.

Durchführung: Der Träger bewegt sich langsam durch das Wasser, wobei die Person auf seinen Schultern sicher sitzt oder kniet. Die Übung kann durch sanfte Bewegungen oder kleine Wasserspritzer ergänzt werden, um das Erlebnis für alle Beteiligten angenehmer und unterhaltsamer zu gestalten.

Barrierefreiheit: Um die Übung barrierefrei zu gestalten, werden geeignete Techniken und Hilfsmittel verwendet. Dazu gehören Schwimmhilfen oder spezielle Stützen, um den Träger und die transportierte Person zu unterstützen. Diese Anpassungen stellen sicher, dass auch Teilnehmer mit eingeschränkter Mobilität oder anderen Beeinträchtigungen sicher teilnehmen können.

Abschluss: Nach einer Runde wird die Person sicher abgesetzt, und die Rollen können gewechselt werden, sodass alle Teilnehmer die Möglichkeit haben, sowohl als Träger als auch als Getragener teilzunehmen.

Diese Übung fördert nicht nur den Zusammenhalt und das Vertrauen innerhalb der Familie, sondern sorgt auch für ein inklusives und gemeinsames Erlebnis im Wasser, das allen Familienmitgliedern Freude bereitet.

Inklusiver Familienwandertag: Natur erleben und Gemeinschaft stärken für alle Teilnehmer

Ein inklusiver Familienwandertag bietet eine hervorragende Gelegenheit, gemeinsam mit der ganzen Familie die Natur zu erleben und dabei inklusiv gestaltete Aktivitäten zu genießen. Solch ein Wandertag ist so konzipiert, dass er allen Familienmitgliedern, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, zugänglich ist und jedem die Teilnahme ermöglicht.



©Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG



Durchführung des Wandertages:

Vorbereitung: Der Wandertag beginnt mit einer sorgfältigen Planung der Route. Dabei werden Wege ausgewählt, die barrierefrei oder zumindest gut zugänglich sind. Dies kann auch alternative Routen umfassen, die für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen geeignet sind, wie etwa Spazierwege oder leichte Naturpfade.

Aktivitäten: Während des Wandertages werden verschiedene inklusive Aktivitäten angeboten, die alle Familienmitglieder einbeziehen. Dazu gehören einfache, aber anspruchsvolle Aufgaben wie Naturbeobachtungen, interaktive Spiele und kleine Herausforderungen, die alle zusammen meistern können. Die Aktivitäten werden so gestaltet, dass sie sowohl für Kinder als auch für Erwachsene und Personen mit Beeinträchtigungen ansprechend sind.

Barrierefreiheit: Um den Wandertag für alle Teilnehmer zugänglich zu machen, werden spezielle Hilfsmittel bereitgestellt. Dazu gehören unter anderem Rollstühle oder Kinderwagen für Personen mit eingeschränkter Mobilität, sowie unterstützende Geräte oder Hilfspersonal für diejenigen, die zusätzliche Unterstützung benötigen. Zudem wird auf regelmäßige Pausen geachtet, um die Inklusion weiter zu fördern.



Integration: Der Wandertag beinhaltet auch Elemente der sozialen Interaktion und des gemeinsamen Erlebens. Durch Teamaktivitäten und gemeinsames Lösen von Aufgaben werden die Familienmitglieder ermutigt, miteinander zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten. Dies stärkt den Zusammenhalt und schafft ein positives Gemeinschaftserlebnis.

Abschluss: Nach der Wanderung gibt es oft die Gelegenheit, sich bei einem gemeinsamen Picknick oder einer kleinen Feier zu entspannen und den Tag Revue passieren zu lassen. Diese Zeit dient nicht nur der Erholung, sondern auch dem Austausch von Erfahrungen und Eindrücken, die während des Wandertages gesammelt wurden.

Ein inklusiver Familienwandertag fördert nicht nur die körperliche Aktivität und das Bewusstsein für die Natur, sondern auch die soziale Integration und das Gemeinschaftsgefühl. Durch eine sorgfältige Planung und Anpassung der Aktivitäten wird sichergestellt, dass jeder Teilnehmer, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, die Wanderung genießen kann.

Spiel mit großen Luftbällen: Inklusive Übung zur Förderung von Zusammenarbeit und Gruppengefühl

Das „Spiel mit großen Luftbällen“ ist eine dynamische und inklusive Sportübung, die speziell für Familien entwickelt wurde, um gemeinsam Spaß zu haben und die Zusammenarbeit zu stärken. Diese Übung ist besonders gut geeignet, um ein positives Gruppengefühl zu erzeugen und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, die physische Aktivität aller Teilnehmer zu fördern.



©Kapustin: Familiengruppe inklusiv – Spiel mit großen Luftbällen



Ziel der Übung:

Die Übung zielt darauf ab, den Teamgeist zu fördern und gleichzeitig sicherzustellen, dass alle Teilnehmer, unabhängig von ihren körperlichen Fähigkeiten, aktiv eingebunden werden. Der Einsatz großer, leichter Luftbälle ermöglicht es, kreative und abwechslungsreiche Spielvariationen zu gestalten.

Ablauf der Übung:

Wählen Sie eine ausreichend große Fläche, wie einen Sportplatz oder eine geräumige Halle, um genügend Platz für alle Teilnehmer zu gewährleisten. Bereiten Sie mehrere große Luftbälle vor. Diese Bälle sind ideal, da sie leicht und einfach zu handhaben sind.

Durchführung:

Die Familienmitglieder stellen sich in einem Kreis oder in Reihen auf, sodass alle gut erreicht werden können.

Beginnen Sie das Spiel, indem Sie den Luftball in die Mitte des Kreises werfen oder rollen. Die Teilnehmer müssen den Ball mit den Händen oder anderen Körperteilen in der Luft halten und ihn innerhalb des Kreises oder durch festgelegte Spielzonen bewegen.

Variieren Sie das Spiel, indem Sie spezielle Aufgaben stellen, wie das Jonglieren des Balls, das Weitergeben an bestimmte Personen oder das Bilden von Mustern und Formen mit dem Ball.



Inklusion:

Achten Sie darauf, dass alle Teilnehmer, insbesondere solche mit eingeschränkter Mobilität oder anderen Beeinträchtigungen, die Möglichkeit haben, am Spiel teilzunehmen. Passen Sie die Regeln und Spielvarianten an, um jedem die Teilnahme zu ermöglichen.

Abschluss:

Beenden Sie das Spiel mit einer kurzen Reflexion. Lassen Sie die Teilnehmer über ihre Erfahrungen sprechen, was ihnen gefallen hat und wie sie sich während des Spiels gefühlt haben.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um das Gruppengefühl und die positiven Aspekte der Zusammenarbeit zu stärken.

Das „Spiel mit großen Luftbällen“ fördert nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Familie. Es bietet eine unterhaltsame Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen, kreative Lösungen zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen. Durch die inklusive Gestaltung wird sichergestellt, dass alle Teilnehmer aktiv und mit Freude am Spiel teilnehmen können.



7 FAMILIENCAMPSinklusive: Moderne Ansätze zur Optimierung inklusive Sportangebote

Basierend auf den Erkenntnissen aus der Forschungsarbeit FAMILIENCAMPSinklusive wurden zahlreiche wertvolle Hinweise zur Förderung der Inklusion im Sport und zur Implementierung von Verbesserungsprozessen identifiziert. Diese Einsichten bieten eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung und Optimierung inklusiver Sportangebote und -veranstaltungen.



7.1 Inklusive Ausrichtung von Öffentlichkeit und Vereinen

- **Vereinsbindung und Kommunikation**

Die Förderung der Vereinsbindung und Kommunikation stellt einen zentralen Ansatz dar, um die Teilnahme an inklusiven Sportangeboten zu steigern. Hierbei spielen gezielte Marketingstrategien und die Nutzung sozialer Medien eine entscheidende Rolle. Durch die strategische Nutzung sowohl traditioneller als auch digitaler Medien sollen Personen aktiv ermutigt werden, sich über lokale Sportvereine und deren Trainingsmöglichkeiten zu informieren. Partnerschaften mit lokalen Einrichtungen wie Schulen, Gemeindeverwaltungen und Gesundheitszentren können ebenfalls zur Verbreitung von Informationen und zur Stärkung der Vereinsbindung beitragen. Erfolgsgeschichten und Testimonials von Teilnehmern, die positive Erfahrungen mit inklusiven Sportangeboten gemacht haben, sollten gezielt genutzt werden, um andere zu inspirieren und zu motivieren. Diese Geschichten können in Form von Interviews, Videos oder Blogbeiträgen über soziale Medien und Vereinswebseiten verbreitet werden, um ein breiteres Publikum zu erreichen und das Interesse an den Angeboten zu steigern.



- **Barrierefreiheit und Sensibilisierung**

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Überwindung physischer, kommunikativer und sozialer Barrieren. Barrierefreiheit im Sport umfasst mehr als nur die physische Zugänglichkeit von Sportstätten; es beinhaltet auch die Schaffung eines inklusiven Umfelds, das die Teilnahme von Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen fördert. Geplante Maßnahmen umfassen die Moderation von Veranstaltungen durch Menschen mit Beeinträchtigungen. Diese Praxis ermöglicht es, direkte Erfahrungen und Perspektiven von Menschen mit Beeinträchtigungen einzubringen und gleichzeitig Vorurteile und Missverständnisse abzubauen. Schulungen und Sensibilisierungsworkshops für Vereinsmitglieder und Organisatoren sind ebenfalls von zentraler Bedeutung. Diese Programme sollen das Bewusstsein für die Bedürfnisse und Herausforderungen von Menschen mit Beeinträchtigungen schärfen und praktische Kenntnisse zur Schaffung eines inklusiven Umfelds vermitteln. Darüber hinaus ist die Bereitstellung von Informationen in leichter Sprache sowie die Gewährleistung alltagstauglicher Anfahrtswege und barrierefreier Sportstätten essenziell, um die Zugänglichkeit und Teilnahmebereitschaft zu erhöhen.



- **Darstellung von Vorbildern und Außendarstellung**

Die Darstellung positiver Vorbilder ist ein entscheidender Faktor für die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und des Interesses an inklusiven Sportangeboten. Durch die gezielte Präsentation von Erfolgsgeschichten und herausragenden Leistungen von Sportlern mit Beeinträchtigungen können Vorurteile abgebaut und die Akzeptanz in der Gesellschaft gefördert werden. Eine gezielte Marketingstrategie, die positive Vorbilder hervorhebt, kann dazu beitragen, das Bewusstsein und die Wertschätzung für inklusiven Sport zu erhöhen. Medienpartnerschaften spielen hierbei eine zentrale Rolle. Durch Kooperationen mit lokalen und überregionalen Medien können Erfolgsgeschichten und Informationen über inklusive Sportangebote einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Nutzung von Social Media ermöglicht es, eine jüngere und digital affine Zielgruppe zu erreichen und direkt mit ihnen zu interagieren. Regelmäßige Posts, Videos und Live-Events auf Plattformen wie Facebook, Instagram und Twitter können die Reichweite erhöhen und das Engagement der Gemeinschaft fördern.

Durch die Kombination dieser drei strategischen Ansätze kann die Förderung der Vereinsbindung und Kommunikation, die Überwin-



dung von Barrieren und die positive Darstellung von Vorbildern effektiv dazu beitragen, inklusive Sportangebote zu etablieren und nachhaltig zu fördern.

7.2 Durchführung von inklusiven Familiensport

Die strukturierte Planung, Durchführung und kontinuierliche Optimierung inklusiver Sportangebote sind entscheidend für den Erfolg und die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen. Eine systematische Herangehensweise stellt sicher, dass die vielfältigen Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigt und langfristig erfüllt werden können.

- **Inklusive Veranstaltungen**

Die langfristige Planung und die frühzeitige Einbindung aller relevanten Akteure sind zentrale Erfolgsfaktoren für inklusive Veranstaltungen. Dies umfasst die enge Zusammenarbeit mit Vertretern von Sportvereinen, kommunalen Behörden, Schulen, sozialen Einrichtungen und Interessensvertretungen von Menschen mit Behinderungen. Durch diese Kooperation können die spezifischen Bedürfnisse und Erwartungen der verschiedenen Gruppen von Beginn an berücksichtigt und integriert werden.

Ein umfassender Marketingplan, der sowohl traditionelle als auch digitale Medien einbezieht, ist entscheidend, um eine breite Öffent-



lichkeit zu erreichen und das Bewusstsein für inklusive Sportangebote zu schärfen. Zudem ist die Sicherstellung der Barrierefreiheit unerlässlich. Dies betrifft sowohl die physische Zugänglichkeit der Veranstaltungsorte als auch die Bereitstellung barrierefreier Kommunikationsmittel, wie Informationen in leichter Sprache und Gebärdensprachdolmetscher.

- **Interkommunale Zusammenarbeit und Vernetzung**

Durch die Koordination und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gemeinden und Vereinen kann ein breites Spektrum an Sportmöglichkeiten geschaffen werden, das den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen gerecht wird. Beispielsweise wäre die Entwicklung eines interkommunalen Stundenplans der inklusiven Aktivitäten ein wesentlicher Schritt zur Förderung inklusiver Sportangebote. Regelmäßige Treffen und der kontinuierliche Dialog zwischen den Beteiligten fördern den Austausch von Best Practices und unterstützen die gemeinsame Entwicklung von inklusiven Sportprogrammen. Digitale Kommunikationsmittel, wie Videokonferenzen und Online-Plattformen, spielen eine wichtige Rolle bei der Vernetzung und Koordination. Sie ermöglichen eine effektive Kommunikation und Zusammenarbeit über geografische Grenzen hinweg und erleichtern die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen und Programme.



- **Wahlmöglichkeit und Angebotsvielfalt**

Die freie Wahlmöglichkeit zwischen inklusiven und speziellen Sportangeboten ist ein zentraler Aspekt, der den Teilnehmenden ermöglicht, das für sie passende Angebot auszuwählen. Dies fördert nicht nur die individuelle Autonomie, sondern auch die Akzeptanz und Teilnahmebereitschaft. Eine umfassende Übersicht aller verfügbaren Angebote ist dabei von großer Bedeutung. Diese kann in Form von Informationsbroschüren, Online-Datenbanken oder persönlichen Beratungsgesprächen bereitgestellt werden. Die Unterstützung der Teilnehmenden bei der Auswahl des geeigneten Angebots ist ebenfalls entscheidend. Dies kann durch qualifiziertes Personal, das individuelle Beratungen durchführt, sowie durch die Bereitstellung von Informationen zu den spezifischen Anforderungen und Inhalten der verschiedenen Angebote erfolgen.

Durch die fundierte Planung, sorgfältige Durchführung und kontinuierliche Optimierung inklusiver Sportangebote können nachhaltige Strukturen geschaffen werden, die den Zugang zu sportlichen Aktivitäten für alle Menschen fördern und langfristig sichern. Die enge Zusammenarbeit aller relevanten Akteure, die Nutzung moderner Kommunikationsmittel und die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse sind wesentliche Elemente dieses Prozesses.



7.3 Infrastruktur und Qualifizierung im inklusiven Sport

Die Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Überarbeitung der Qualifizierungsmaßnahmen und die Umsetzung spezifischer Projekte sind zentrale Elemente zur Förderung der Inklusion im Sport. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Sport zu erhöhen und die Qualität und Nachhaltigkeit inklusiver Sportangebote sicherzustellen.

- **Übungsleiterqualifizierungen**

Die Qualifizierung von Übungsleiter ist ein essenzieller Schritt zur Förderung inklusiver Sportangebote. Hierbei ist die Anpassung der Ausbildungsinhalte und -methoden von großer Bedeutung. Die Ausbildungsinhalte müssen spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die erforderlich sind, um Sportler mit unterschiedlichen Behinderungen kompetent zu betreuen. Dazu gehören unter anderem Kenntnisse über verschiedene Behinderungsarten, angepasste Trainingsmethoden und die Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Sportler.

Die Bereitstellung von Schulungsmaterialien in leichter Sprache ist ein weiterer wichtiger Aspekt, um die Zugänglichkeit der Qualifizierungsprogramme zu erhöhen. Materialien in leichter Sprache stellen sicher, dass alle Teilnehmenden, unabhängig von ihren kognitiven



Fähigkeiten, die Inhalte verstehen und anwenden können. Dies fördert nicht nur die Inklusion, sondern erhöht auch die Anzahl qualifizierter Übungsleiter im inklusiven Sport.

Darüber hinaus ist die Sicherstellung barrierefreier Anfahrtswege und Schulungseinrichtungen von entscheidender Bedeutung. Schulungsorte müssen physisch zugänglich sein, beispielsweise durch den Einbau von Rampen, Aufzügen und barrierefreien Toiletten. Zudem sollten sie gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, um allen potenziellen Teilnehmenden die Teilnahme zu ermöglichen.

- **Erhebung und Bewertung von Sportanlagen**

Eine systematische Bestandsaufnahme aller Sportanlagen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit ist unerlässlich, um die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle sicherzustellen. Diese Erhebungen sollten umfassend sein und alle relevanten Aspekte der Barrierefreiheit berücksichtigen, einschließlich der Zugänglichkeit der Sportanlagen selbst, der Umkleieräume, Toiletten und der Zugänge zu den Spielfeldern oder Hallen.

Auf Grundlage dieser Bestandsaufnahme können gezielte Verbesserungsmaßnahmen entwickelt werden. Diese Maßnahmen können bauliche Veränderungen wie den Einbau von Rampen, Aufzügen und



barrierefreien Toiletten umfassen, sowie die Verbesserung der Beschilderung und Beleuchtung. Regelmäßige Evaluierungen der Sportanlagen sind notwendig, um sicherzustellen, dass die getroffenen Maßnahmen den aktuellen Standards der Barrierefreiheit entsprechen und bei Bedarf angepasst werden können.

- **Spezifische Maßnahmen und Projekte**

Die Umsetzung spezifischer Maßnahmen und Projekte ist essenziell, um die Inklusion im Sport weiter voranzutreiben. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die Schaffung eines Zentrums für Rollstuhl-Basketball. Ein solches Zentrum dient nicht nur als Trainings- und Wettkampfstätte, sondern auch als Schulungs- und Sensibilisierungszentrum, um das Bewusstsein für inklusiven Sport zu fördern und die Qualifizierung von Übungsleiter und Trainer zu unterstützen.

Ein weiteres bedeutendes Projekt ist die Verhandlung und Etablierung der „Elite-Schule des Sports“. Dieses Projekt richtet sich speziell an talentierte junge Sportler mit Behinderungen und zielt darauf ab, ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre sportlichen Fähigkeiten in einem professionellen Umfeld zu entwickeln. Gleichzeitig erhalten sie eine hochwertige schulische Ausbildung.

Für den Erfolg dieser Projekte sind Partnerschaften mit lokalen und überregionalen Sportorganisationen, Schulen, Universitäten und öffentlichen Einrichtungen unerlässlich. Diese Partnerschaften können



Ressourcen bündeln, Wissen teilen und gemeinsame Ziele verfolgen. Zudem ist die regelmäßige Evaluierung der Projekte wichtig, um deren Wirksamkeit zu überprüfen und kontinuierliche Verbesserungen zu ermöglichen.

Durch die fundierte Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Anpassung der Qualifizierungsmaßnahmen und die Umsetzung spezifischer Projekte kann die Inklusion im Sport nachhaltig gefördert werden. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt am Sport teilnehmen können und die Qualität und Vielfalt der inklusiven Sportangebote stetig verbessert wird, was wiederum zu einer stärkeren sozialen Integration und einem größeren Gemeinschaftsgefühl beiträgt.

8 Ausblick

Die Implementierung zukunftsorientierter Maßnahmen für inklusiven Familiensport, wie sie in dieser Analyse dargelegt wurden, ist entscheidend für die Förderung einer nachhaltigen und umfassenden Inklusion im Sport. Die Erkenntnisse aus den Projekten FAMILIENSPIELinklusive und FAMILIENCAMPSinklusive und die darauf basierenden Empfehlungen bieten eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung inklusiver Sportangebote und -veranstaltungen.



Die Förderung der Vereinsbindung, Kommunikation und Sensibilisierung bildet den ersten wesentlichen Schritt. Durch gezielte Marketingstrategien und die Nutzung sozialer Medien können Informationen effektiv verbreitet und das Interesse an inklusiven Sportangeboten gesteigert werden. Die strategische Partnerschaft mit lokalen Einrichtungen und die Präsentation von Erfolgsgeschichten tragen dazu bei, das Bewusstsein für die Möglichkeiten und Vorteile inklusiver Sportangebote zu schärfen und Vorurteile abzubauen. Ebenso ist die Überwindung physischer, kommunikativer und sozialer Barrieren von zentraler Bedeutung. Hierbei spielen Schulungen, Sensibilisierungsmaßnahmen und die Gestaltung barrierefreier Umgebungen eine entscheidende Rolle.

Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg ist die systematische Planung, Durchführung und kontinuierliche Optimierung inklusiver Sportangebote. Die langfristige Planung und die frühzeitige Einbindung aller relevanten Akteure garantieren, dass die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigt werden. Die Entwicklung interkommunaler Stundenpläne und die Schaffung eines breiten Spektrums an Sportmöglichkeiten fördern die Vernetzung und Kooperation zwischen Gemeinden und Vereinen. Zudem ermöglicht eine umfassende Übersicht und Unterstützung bei der Auswahl von Sportangeboten



den Teilnehmenden, das passende Angebot zu wählen und ihre sportlichen Ziele zu verfolgen.

Die Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Anpassung der Qualifizierungsmaßnahmen und die Umsetzung spezifischer Projekte stellen die Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Integration im Sport dar. Die Anpassung der Ausbildungsinhalte für Übungsleiter, die systematische Erhebung und Bewertung von Sportanlagen sowie die Initiierung von Leuchtturmprojekten wie dem Zentrum für Rollstuhl-Basketball und der „Elite-Schule des Sports“ sind essenzielle Maßnahmen, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und die Qualität inklusiver Sportangebote zu sichern.

Zusammengefasst zeigt sich, dass eine fundierte und umfassende Herangehensweise bei der Planung, Durchführung und Optimierung inklusiver Sportangebote von entscheidender Bedeutung ist. Die enge Zusammenarbeit aller relevanten Akteure, die kontinuierliche Evaluierung der Maßnahmen sowie die Integration innovativer Projekte sind wesentliche Elemente, um die Inklusion im Sport voranzutreiben. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird nicht nur die Zugänglichkeit und Attraktivität inklusiver Sportangebote erhöhen, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zur Förderung einer integrativen und vielfältigen Sportlandschaft leisten.



Lesebox

- **Biddle, S. J. H., & Asare, M.** (2011). Physical activity and mental health in children and adolescents: A review of reviews. *British Journal of Sports Medicine*, 45(11), 886-895. <https://doi.org/10.1136/bjsports-2011-090185>
- **Groff, D. G., Lundberg, N. R., & Zabriskie, R. B.** (2009). Influence of adapted sport on quality of life: Perceptions of athletes with cerebral palsy. *Disability and Rehabilitation*, 31(4), 318-326. <https://doi.org/10.1080/09638280801976233>
- **Kapustin, P.** (1991). *Familie und Sport: Spiel, Spaß, Gemeinschaft*. Meyer & Meyer.
- **Kapustin, P.** (2003): *Sport tut der Familie gut – der familienfreundliche Sportverein*. In (Hrsg. DSB): DSB Jahresmagazin. S. 58ff. Frankfurt a. M.
- **Kapustin, P.** (2006): *Der Familiensportclub der Lebenshilfe Würzburg e. V.*. In: TOTAL NORMAL – Journal der Lebenshilfe Würzburg, Juni 2006 – S. 33-35.
- **Kapustin, P. & Kapustin-Lauffer, T.** (2012). *Familien sport mit behinderten Kindern – ein verborgener Schatz in der Sportlandschaft*. Meyer & Meyer.
- **Kapustin, P., Rabe, W.** (2019): *30 Jahre Familiensport in Nürnberg, Würzburg und Suhl*. In „Das Magazin von Special Olympics Bayern“ (Ausgabe Juli 2019), 24-25.
- **Murphy, N. A., & Carbone, P. S.** (2008). Parenting a child with special needs. *Pediatrics*, 122(5), 1118-1126. <https://doi.org/10.1542/peds.2008-2085>